

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

93 (26.2.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Bismarck- und Pammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Zug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pf.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.20
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
8 seitige Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.
Anzeigen:
Die Betzelle 25 Pf.,
die Restzelle 70 Pf.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: A. Grö-
n. Sedeburg, für Chronik
u. Besondere G. Stolz, für den
Wissenschaftl. u. Kinderspaß,
sämlich in Karlsruhe.

Auflage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 8 Zwilling-
Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 93.

Karlsruhe, Freitag den 26. Februar 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Eine Regierungserklärung in der serbisch. Skupstina.

Belgrad, 25. Febr. (Tel.) Die Skupstina war lange vor Eröffnung der Sitzung auf sämtlichen Galerien vom Publikum überfüllt. Infolge des ungewöhnlichen Andrangs gestattete der Präsident der Skupstina, daß jene Besucher, welche auf den Galerien keinen Platz finden konnten, im Sitzungssaale Aufnahme nahmen.

Der Präsident Jovanowitsch eröffnete die Sitzung nach 11 Uhr vormittags. Nach Erledigung des Einlaufs forderte der Präsident die Schriftführer auf, den königlichen Ullas über die Ernennung des neuen Kabinetts zu verlesen. Nun erschienen die Regierungsglieder unter Führung des Ministerpräsidenten Rowalowitsch; er wurde mit lebhaften Juvio-Rufen begrüßt. Nach der Verlesung des königlichen Ullas brach die Skupstina in stürmische Juvio-Rufe auf den König aus.

Sodann verlas Ministerpräsident Rowalowitsch folgende Erklärung der Regierung:

Meine Herren Abgeordneten! Mir ist die Ehre zuteil geworden, vor der Skupstina mit einer ungewöhnlicherweise aus Vertretern aller Parteien zusammengesetzten Regierung zu arbeiten. Trotzdem ist uns die Erfüllung unserer Aufgabe eine normale Sache. Es bedeutet, daß der gegenwärtige Augenblick gebietet, Eintracht im Innern des Landes und Eubug der serbischen Interessen nach außen hin herbeizuführen.

Von gewissen Seiten wird versucht, das natürliche Recht Serbiens auf seinen Fortbestand, welches durch internationale Verträge bekräftigt ist, anzufechten. Die nationale Skupstina hat das auswärtige politische Programm Serbiens aus dem Herzen des serbischen Volkes genommen. Die Forderungen, welche dieses Programm sowohl für Serbien als auch für Montenegro enthält, sowie die Gründe des Rechts und die Interessen, auf welchen dieses Programm beruht, wird Europa in kurzer Zeit zu würdigen haben. Die mit Ullas vom 24. Februar gebildete königliche Regierung erscheint vor der nationalen Volksvertretung als Zeugnis dafür mit welcher Einmütigkeit das serbische Volk seine nationale Frage behandelt. Die Wurzeln dieser nationalen Frage können im Herzen des serbischen Volkes nicht verdrängt werden, solange selbst nur ein einziger Serbe auf dieser Welt lebt. (Begeisterter Ruf: Es lebe die Nation!)

Indem die königliche Regierung alle ihre Sorgen durch auswärtige Fragen und der Vertretung der serbischen Frage vor den europäischen Großmächten widmen wird, vertraut sie darauf, daß sie sich hierbei auf die allgemeine Eintracht und Befonnenheit stützen kann. Sie ist fest entschlossen, die Verfassung und die Gesetze zu schützen. Die königliche Regierung appelliert an alle Serben, durch Erfüllung ihrer Bürgerpflicht die Regierung in der Ausübung ihrer Aufgaben zu unterstützen, damit auf diese Weise die einzig sichere Grundlage für eine bessere Zukunft Serbiens geschaffen wird. Indem wir uns auf das unbegrenzte Vertrauen der Krone stützen, sind wir überzeugt, daß auch Sie, meine Herren Volksvertreter, aufrichtig und von Herzen uns unterstützen werden. Erfüllen wir uns mit der Empfindung und dem Bewußtsein höherer Pflicht gegenüber der heiligen Ueberlieferung unseres Volkes, gegenüber dem Erbe unserer heldenmütigen Ahnen und gegenüber dem Bestande und der vitalen Interessen unseres Vaterlandes (stürmischer Beifall; stürmische Juviorufe auf den König, auf die Regierung, das serbische Volk, auf Bosnien, die Herzegowina).

Präsident Jovanowitsch erklärte, er glaube als Dolmetsch der gesamten Skupstina zu sprechen, wenn er den Antrag stelle, die Erklärung der Regierung in sämtlichen Gemeinden des Landes affizieren zu lassen, damit sich alle Wähler überzeugen können, von welchen patriotischen Empfindungen die ganze Skupstina erfüllt sei und wie dieselbe für die Interessen des Landes Sorge trage. Der Antrag wurde unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen. Das Haus ging sodann zur Tagesordnung über.

Die Erklärung der Regierung, wie auch die Stellungnahme der Skupstina wurden nach ihrem Bekanntwerden im ganzen Lande mit

ungeheurer Begeisterung aufgenommen. In der gesamten Bevölkerung in Stadt und Land macht sich überall eine überraschende Kriegsstimmung bemerkbar, die zu einer Katastrophe führen muß, wenn es den besonnenen Elementen nicht in letzter Stunde noch gelingt, zurückzudämmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Die am vorigen Freitag begonnene Beratung des von dem Abgeordneten Wandys und Gen. (Vole) beantragten Gesetzesentwurfes betreffend die Freiheit des Grundeigentums-Erwerbs wird fortgesetzt.

Abg. Graf Westarp (kons.) erklärt, Eigentumsrechtsbeschränkungen aus konfessionellen Rücksichten seien überhaupt nicht vorgekommen. (Widerspruch bei Zentrum und Polen.) Auch aus Gründen der Nationalität seien keine Beschränkungen des Eigentums-Erwerbs erfolgt. (Lebhafter Widerspruch.) Der Antrag sei unannehmbar. Die Eigentums-Erwerbs-Beschränkungen, um die es sich hier handle, seien auch nur privatrechtlicher Natur. Das preussische Enteignungsrecht sei notwendig gewesen wegen der großpolnischen Agitation. (Widerspruch bei den Polen.) Namens der Konserverpartei und wie er glaube, auch namens der Reichspartei bitte er, den vorliegenden Antrag möglichst einmütig abzulehnen.

Abg. Heine (natl.) erklärt, seine Freunde seien der Ansicht, daß das hier in Frage stehende preussische Gesetz mit dem Reichsrecht nicht in Widerspruch stehe. Die Möglichkeit, das Ansetzungsrecht an Bedingungen zu knüpfen, sei ausdrücklich ausgesprochen. Nur müßten die Beschränkungen objektiv sein. Sie dürften sich nicht gegen die Nationalität richten. Daß bei der Ausführung der Gesetze unnütze Härten vorgekommen seien, verurteilten seine Freunde. Die Bestrebungen aber, deshalb jene Gesetze aufzuheben, unterstützten sie nicht, im Gegenteil, sie träten solchen Bestrebungen entschieden entgegen. (Beifall.)

Abg. Böhme (w. Bgg.) erklärt sich ebenfalls gegen den vorliegenden Antrag.

Abg. Graf Praschma (Zentr.) bleibt dabei, daß die Polenpolitik anti-katholische Tendenzen habe. Das Zentrum werde immer gegen Ausnahme-Gesetze sein. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Saide (Vole): Unser Antrag will den bisherigen württembergischen Maßnahmen der preussischen Regierung gegen die Polen ein Ende machen. Nehmen Sie ihn an im Interesse der Gerechtigkeit. (Beifall bei den Polen.) Dr. Böhme gehört zu den Leuten, die uns nicht beleidigen können. (Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Hue (Soz.) wendet sich gegen Dr. Böhme.

Abg. v. Dziembowski (Vole) dankt den Rednern, die für den Antrag gesprochen haben.

Abg. Rebebour (Soz.) polemisiert gegen die Abgeordneten Böhme und Graf Westarp. Einer der Konserverpartei seien es nur die polizeibürokratischen Elemente, die in dieser Frage mit der preussischen Regierung gehen. Deshalb habe man sich hier auch einen Polizeibürokraten ausgesucht, um den Antrag zu bekämpfen. Seine Partei trete der Polizeiwillkür entgegen auch auf diesem Gebiet der Ansetzungsbeschränkung.

Abg. Böhme (wirtsch. Bgg.) weist darauf hin, daß die Polen es durch ihre fortgesetzten Forderungen bewiesen hätten, daß sie nicht würdig seien der Behandlung, die ihnen der preussische Staat früher angedeihen ließ.

Abg. Dove (fr. Bg.) erklärt, den Standpunkt der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft habe schon der Abgeordnete Gotheim dargelegt und denselben Standpunkt hätten die Freisinnigen bei der vorjährigen Beratung in Preußen eingenommen. Redner wendet sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gegen die Konserverpartei und schließt mit den Worten: der Block ist für uns nicht Erziehungsanstalt. Ihr Junkerhof kann niemals heranreichen an unseren Bürgerinn.

Abg. Graf Westarp (kons.) legt noch dar, es handle sich in Preußen nicht um Erwerbsbeschränkungen, sondern nur um die Frage

der Erlaubnis, Grundstücke zu bebauen. — Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten von Dziembowski stellt

Abg. Pauli (Rp.) fest, daß er selbst im Abgeordnetenhaus gegen das Enteignungsgesetz gestimmt habe und daß er auch für den vorliegenden Antrag stimmen werde.

Nach kurzen Ausführungen des Abgeordneten Erzberger schließt die Debatte. Ueber den Antrag der Polen ist namentliche Abstimmung beantragt. Präsident Graf Stolberg schlägt vor, daß das Haus sich jetzt vertage und morgen die namentliche Abstimmung vornehme. Außerdem legt er für morgen 2 Uhr auf die Tagesordnung: Kolonialetat und Etat der Schutzgebiete. Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Berlin, 25. Febr. (Tel.) Der Senioren-Konvent des Reichstages beriet heute von neuem über die Geschäftsfrage des Hauses. Man beschloß, zunächst den Kolonialetat und dann den Etat des Reichspostamtes zur Beratung zu stellen. Am 5. März hofft man, mit dem Militärstatut beginnen zu können, an den sich dann der Marine-Etat anschließen soll. Die Tage vom 13. bis 16. März sollen sittingsfrei bleiben. Ob es gelingen wird, den Kontingenzierungsplan durchzuführen, bleibt sehr zweifelhaft. Der Schatzsekretär wurde bereits beauftragt, eventuell ein Not-Etatgesetz einzubringen.

Berlin, 25. Febr. Ueber die weitere Sitzung der Finanzsubkommission, in der das Nachschußsteuergesetz zur Beratung stand, ist in Ergänzung der gestrigen Mitteilungen noch zu berichten: Von der Reichspartei, dem Zentrum und von den Nationalliberalen waren verschiedene Anträge eingegangen. Diesen gegenüber und in betreff der allgemeinen Lage erklärte Staatssekretär Sydow, daß er sich, soweit der Bundesrat noch nicht habe Stellung nehmen können, auf den Boden der Regierungsvorlage stellen müsse. Die verbündeten Regierungen hätten die Nachschußsteuer keineswegs fallen lassen, seien aber jetzt in der Lage, zu erwägen, wie die neuen Vorschläge zu verwerten seien. Sie müßten erst abwarten, was ihnen an indirekten Steuern geboten würde. Er könne erklären, daß die verbündeten Regierungen den von national-liberaler Seite vorgeschlagenen Weg einer Vermögenssteuer, bei der das Reich die Grundzüge feststellt und den Einzelstaaten keinen Spielraum läßt, wegen des Eingriffs in deren Finanzhoheit niemals betreten wird. Die Anträge des Zentrums und der Reichspartei bräuchten aber kein neues Geld, sondern nur eine Verschlebung. Das geringe Ergebnis der Subkommission beweise den verbündeten Regierungen, daß sie mit ihrer ursprünglichen Absicht, die Erbschaft zu besteuern, recht gehabt hätten. — Zu einer Entscheidung kam es heute noch nicht. Die Beratung soll morgen fortgesetzt werden. Man glaubt jedoch, daß die Reichsvermögenssteuer unbedingt abgelehnt wird, während sich eine Mehrheit für die durch konservativen Anschlag modifizierten Zentrumsanträge ergeben dürfte, die sich aus den Vertretern des Zentrums und der Rechten zusammensetzt.

Der moderne Trost.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

v. L. Berlin, 25. Febr. Je größer die Heeresmassen, um so schwieriger gestalten sich Zuführung und Bereitstellung aller für die Schlaffertigkeit der Truppen unbedingt erforderlichen Heeresbedürfnisse. Mit diesem Satz wird die unlängst in die Hand der Truppen gelangte neue „Dienstausweisung für Bagagen, Munitionskolonnen und Trains“ eingeleitet, die vielfach den Schleier lüftet, der bisher für die Öffentlichkeit über manches Glied in der Kette der Zusammenfassung des Trostes gezogen war, und ein klares Bild von seiner

In der Irre.

Roman von Otto Elster.

(42. Fortsetzung.)

Kochbuch verboten.

XV.

Der Ober-Acherhof war wohl das am höchsten liegende Gehöft des Dorfes Gosau, welches sich mit seinen schindelgedeckten Häusern langgestreckt in dem romantischen, von dunklen Wäldern umsäumten, von Felsenbergen umtrönten Tale der Gosau aufwärts in die Berge zieht.

Der Ober-Acherhof war nur im Sommer zu bewohnen. In Felderwirtschaft war in solcher Höhe nicht mehr zu denken, aber weite Matten mit saftigem kurzen Gras bedekt, umgaben den kleinen Hof, auf denen kräftige Kühe u. muntere Ziegen weideten. Der Wald blieb unterhalb des Hofes zurück, der, im Schutze einer fast senkrechten Felswand stehend, von dem Gebirgszug der Donnerkegel überragt wurde, hinter dem die Gosau gleitscher erglänzte, während nach Süden zu der mächtige mit ewigem Schnee bedekte Gebirgsstod des Dachsteins den Horizont schloß.

Nur selten kam ein Fremder nach dem einsamen Hof. Die Touristen, welche die Gosau- und Dachsteingletscher besuchen wollten, wählten meist einen andern Aufstieg, und kamen dann auch nur in der zweiten Hälfte des Sommers, wo das Wetter beständiger war und man nicht die oft so plötzlich hereinbrechenden Frühlingsgewitter zu fürchten hatte.

Der Ober-Acherbauer, ein kraftvoller Fünzigjähriger mit eisengrauem dichten Haar und einem scharf geschnittenen Adlergesicht, wunderte sich daher sehr, da er eines Nachmittags, als er vor der Tür seines Hauses eine Sense dengelte, zwei Touristen, einen Herrn und eine Dame, auf das Gehöft zuschreiten sah.

Hundert Schritt vor dem in romantischer Felsenwelt

Der Herr, welcher etwas beleidigt war, wischte sich den Schweiß von der Stirn, obgleich von den Gosaugletschern ein kühler Luftzug herüber wehte.

„Soll's noch weiter gehen, Hanneler?“ fragte er seufzend.

„Ich glaub', wir sind schon am Ende der Welt.“

Johanna — denn sie und Hans Griebinger waren die Touristen — lächelte.

„Nein, Hans.“ entgegnete sie. „Weiter gehen wir nicht. wenigstens nicht für heute — das heißt, wenn uns der Ober-Acherbauer ein Logis gibt, sonst müssen wir nach Gosau zum Brandwirt zurück.“

„Ich werde den alten Herrn mal ins Gebet nehmen — ein Bett für Sie und eine Osendank für mich werden hier ja wohl zu haben sein.“

Damit schritt er auf den alten Bauern zu.

„Se, Alter, seid Ihr der Ober-Acherbauer?“ fragte er.

„Ja, freilich,“ erwiderte der Alte, gleichmütig von seiner Arbeit aufblickend.

„Kann man bei Euch ein Logis haben?“

„Das könnt's schon haben, wenn's mit einem Stüberl vorlieb nehmen wollt.“

„Nein, das geht nicht.“

„Ja, einen Salon hab' i nit. Dann müßt's nach dem Brandwirt in Gosau gehen.“

„Na, hört mich an — das Stüberl nehm' ich für die Dame dori, ich kann ja auf der Osendank oder dem Heuboden schlafen.“

„Seid's denn nit Mann und Frau?“

„Nein — noch nit.“

„Ah so — das is was anderes. No, i hab' da noch ein kleinen Winkel, in dem der Herr schlafen könnt, im letzten Sommer hat mein Sohn drin geschlafen, aber seit der bei den Kaiser-Lägern in Innsbruck liegt, ist das Winkel frei.“

„Das ist ja famos! Ich nehm' das Winkel! — Fräulein Johanna — Hanneler — wir werden hier ein großartiges Logis erhalten.“

„Das freut mich, denn der Ort gefällt mir und ich hoffe, wir können einige Zeit hier bleiben.“

„Bleibt's, so lang's euch gefällt,“ sagte der Acherbauer und erhob sich, um seine Frau zu rufen, ein altes Weibchen mit einem verhäulten Gesicht, wie eine getrocknete Pflaume.

So kam es, daß Johanna und Hans Griebinger auf dem Ober-Acherhof Logis nahmen und ihn fürs erste nicht wieder verlassen.

Hans murkte und brummte, aber er fügte sich doch dem Willen Johannas, die sich in der mildromantischen Gebirgs-einsamkeit wohl fühlte und erleichtert aufatmete.

Die Stille, die Einsamkeit, die düstere Umgebung der gewaltigen Hochgebirgswelt entsprach der Stimmung ihrer Seele. Der Anblick der mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel, Schroffen und Zacken des Dachsteins, die so majestätisch, still und einlam zu dem blauen Himmel aufragten, beruhigte die ungestüme Brandung ihrer Seele und ließ ihr Herz wieder heftig und rebellisch pochen.

Sie konnte ganz für sich leben, sie brauchte mit niemandem zu sprechen, die beiden alten Bauersleute, ihre zwanzigjährige Tochter, der Knecht und die Magd hörten sie nicht, sie waren selbst schweigsam in der Einsamkeit der Berge geworden, und Hans Griebinger schien von dieser Schweigsamkeit der Bauersleute angefaßt zu sein.

Er war mürrisch und einsilbig, und seine gelegentlichen Scherze waren scharf und satirisch geworden. Ihm fehlte die lustige Gesellschaft und der abendliche „Dämmer-Schoppen“ in dem gemüthlichen Winkel des Gasthauses.

(Fortsetzung folgt.)

Gliederung und Zusammenlegung zu gewinnen erlaubt. Feste, sorgfältig bis ins kleinste geregelte Organisation und Führung, strenge Manneszucht und unausgesetzte Fürsorge der Kommandeure von Munitionskolonnen und Trains für die Leistungsfähigkeit der Bespannungen und des Geräts sind, wie es in der neuen Vorschrift heißt, die wichtigsten Vorbedingungen für einen gut geregelten und sicher arbeitenden Nachschub.

Der Troß läßt sich in zwei Gruppen gliedern: 1. die Bagagen, die dem engeren Wirtschaftsbetrieb der Truppen dienen, alles mit sich führen, was die Truppe für den ersten Bedarf während des Gefechts (Gefechtsbagage) und im Zustande der Ruhe (große Bagage) braucht, und Bestandteile der Stäbe und Truppen sind; 2. die Munitionskolonnen, Gastkolonnen und Trains, die, wie auch die Sanitätskolonnen, die Truppen durch die Kriegsgliederung zugewiesen werden.

Die Verlegung von Munitionskolonnen und Trains erfolgt für den Marsch in zwei Staffeln. In die 1. Staffel gehören in der Regel eine Munitionskolonnen-Abteilung, Proviant- und Fuhrparkkolonnen, Pferde- und Feldlazarette je nach Bedarf. Beim Eintritt in ein Gefecht können ganze oder halbe Munitionskolonnen, die Gastkolonne und einige Feldlazarette als Gefechtsstaffel bis vor die große Bagage, sogar bis an die Truppe selbst vorgezogen werden.

Den Munitionserzählern innerhalb des Armeekorps, im großen, regeln die Generalkommandos. Es können aber Munitionskolonnen direkt den Divisionen unterstellt werden. Sie sind nicht zu verwechseln mit den leichten Munitionskolonnen, die integrierende Bestandteile der Feldartillerie-Abteilungen sind. Die Ergänzung der Munitionskolonnen erfolgt unter günstigen Verhältnissen direkt aus den Munitionszügen, sonst aus Stappen-Munitionskolonnen oder Munitionsdépôts. Eine Gastkolonne hat 16 Fahrzeuge, darunter 12 Gaswagen zu je 12 Füllungsbehältern. Proviant- und Fuhrparkkolonnen (29, 38 oder 62 Fahrzeuge) bilden den beweglichen Verpflegungsvorrat in der Hand der höheren Truppenführung und treten helfend überall da ein, wo die Hilfsmittel des Kriegshauptplatzes nicht genügen. Ein Teil der Verpflegungskolonnen muß den Truppen so nahe sein, daß ihre Lebensmittel- und Futtermittel von ihm empfangen und rechtzeitig bei der Truppe eintreffen können.

Die Pferde- und Fuhrparkkolonnen (je 107 Pferde) sollen den Ersatz an Pferden für Kommandobehörden, Fuhrtruppen und Maschinengewehrkompanien, Korpsstelegraphen-Abteilungen und Feldverwaltungsbehörden, sowie Fernsprechanlagen liefern. Jedes Feldlazarett weist 9 Fahrzeuge, darunter 1 Kranken-, 2 Sanitäts-, 4 Geräterwagen auf. Jede Feldbäckereikolonne enthält 25 Fahrzeuge, darunter 12 fahrbare Bäckereien. Sie stellen den Brotbedarf des Armeekorps her, soweit er nicht auf anderem Wege beschafft wird. Eine Sanitätskompanie enthält 18 Fahrzeuge (296 Mann), darunter 8 Kranken-, 2 Sanitätswagen. Für die Stappentrains werden die Kolonnenformationen analog dem Vorbilde bei den einzelnen Armeekorps aufgestellt.

Die neue Vorschrift läßt klar den Schluß zu, daß die Heeresvorlage von 1911 den Ausbau der Trainbataillone in Trainregimenter (eins für jedes Armeekorps) vorsehen wird.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

M.p. Berlin, 25. Febr. (Tel.) Das preussische Eisenbahnministerium wird, einer hiesigen Meldung zufolge, in den nächsten Tagen eine Bestellung von 700 Lokomotiven vergeben.

— Oldenburg, 25. Febr. (Tel.) Im oldenburgischen Landtag wurde heute der Antrag Gerdes, nach welchem jeder Wähler nach Ueberstreichung des 40. Lebensjahres eine weitere Stimme erhalten soll, bei der zweiten Lesung des Wahlgesetzes mit 26 gegen 18 Stimmen angenommen. Ein weitergehender Pluralwahlrechtantrag wurde abgelehnt.

— Gotha, 25. Febr. (Tel.) Im gemeinschaftlichen Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha wurde über den Antrag des national-liberalen Abgeordneten Koetter, die Herzogliche Staatsregierung wolle dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes vorlegen, das unter Wändelung des Staatsgrundgesetzes direkte Wahlen für den Landtag ein-

führt, beraten. Der Antrag wurde mit 10 Stimmen gegen eine Coburger Stimme und mit 14 gegen 4 Gothaer Stimmen angenommen. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß es sich nur um die Befreiung der Wahlmänner, nicht aber um weitere Änderungen bezüglich der Wahlkreise usw. handelt.

— Straßburg i. E., 25. Febr. (Tel.) Das Komitee für die Errichtung eines französischen Kriegerdenkmals in Weissenburg hat beschloffen, dem Denkmal auf dem Schlachtfeld des 4. August lediglich die Inschrift zu geben: Aux soldats français morts pour la patrie. Nachdem dem gefallenen deutschen Krieger, nicht aber den französischen, Denkmal auf dem Schlachtfeld von Weissenburg bereits errichtet worden sind, hat die Regierung den Beschluß des Komitees nicht beauftragt.

Systemwechsel im Militärkabinett.

v.L. Berlin, 25. Febr. (Priv.) Der neue Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant Freiherr von Lyncker, der von allen, die früher mit ihm dienstlich oder außerdienstlich zusammengekommen sind, als ein äußerst wohlwollender und gerechter Vorgesetzter gepriesen wird, beschäftigt, wie man von unterrichteter Seite hört, erhöhte Fürsorge der in den letzten Jahren ziemlich stiefmütterlich behandelten Feldartillerie zu widmen. Im besonderen soll, soweit dies in den Kräften des Kabinetts liegt, dem völlig darniederliegenden Avancement der Waffe aufgehoben und die verschiedentlich auch in der Tagespresse beleuchtete „Antersperre“, die den gesamten Offiziersnachwuchs der Feldartillerie unterbunden hat, in absehbarer Zeit aufgehoben werden.

Auch scheint jetzt ernstlich mit dem sogenannten Abelsprivileg der Garde und einzelner Linien-Regimenter gebrochen werden zu sollen. Nachdem in den letzten Monaten bereits das Elisabeth- und das Franz-Regiment bürgerliche Stabsoffiziere erhalten haben, bringen die am 20. Februar verfügten Personalveränderungen des Monats die Verlegung des Hauptmanns Dür vom Medlenburgerischen Jägerbataillon Nr. 14 als Major zum Stabe des Garde-Füsilier-Regiments. Ferner sind in das fast ausschließlich mit abeligen Offizieren besetzte Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst in Hannover nicht weniger als fünf bürgerliche Leutnants aus anderen Regimenten hineinverleibt worden.

Alles dies sind Maßregeln, die allgemeinsten Zustimmung sicher sein können.

Die heftige Regierung und die Gas- und Elektrizitätssteuer.

— Darmstadt, 25. Febr. (Tel.) In der zweiten Kammer die heute zu einer mehrwöchigen Sitzung zusammengetreten ist, wurden die Anträge der Abgeordneten Dr. Bogenfelder und Genossen, betreffend die Gas- und Elektrizitätssteuer besprochen.

Hierzu führte der Minister des Innern, Dr. Braun, aus, daß die Zweifel des Abgeordneten Dr. Bogenfelder, daß die Steuer vorläge betr. die Gas- und Elektrizitätssteuer für alle Zeit begraben sei, leider nur zu berechtigt seien. Daß der Großherzog die Steuer auf Gas und Elektrizität nicht sympathisch war, darüber habe sie in ihrer schon erteilten Antwort auf die Anfrage keinen Zweifel gelassen. Sie erschien ihm umso unpopulärer, als der Entwurf in seinen wichtigsten Grundzügen mit einer gefundenen Finanz- und Wirtschaftspolitik nicht in Einklang zu bringen sei. Bei der eminenten Wichtigkeit der Finanzreform müsse hingegen alles nur irgendwie in Frage kommende auf das eingehendste geprüft werden.

Für dessen komme in Betracht, daß spezifisch heftige Interessen, wie bei der Weinsteuer, nicht in Frage kommen. Was aber bisher nicht in genügendem Maße erörtert wurde, sei der Einfluß der Steuer auf die Gemeinden, die am meisten betroffen werden. Dennoch sei seit dem Bekanntwerden der Steuerentwürfe in den Kreis- und Bezirksversammlungen nicht zu bemerken. Die Gas- und Elektrizitätsbetriebe werden immer noch als sehr rentable und hohen Gewinn abwerfende, sichere Einnahmequellen angesehen.

Der Minister gibt sodann eine Aufstellung der Reingewinne verschiedener landwirtschaftlicher Gas- und Elektrizitätsbetriebe in Hessen. Aus den tatsächlichen Verhältnissen ergibt sich, daß die Steuer immerhin noch erträglich sei. Daß die Finanzen des Reiches reformiert werden müssen, ist eine Notwendigkeit, der man sich nicht entziehen müsse. Solange also ein besserer Ersatz für die Gas- und Elektrizitätssteuer nicht gefunden worden sei, sei diese immerhin ein noch erträgliches Übel.

Frankreich.

— Paris, 25. Febr. (Tel.) In der heutigen Ministerratsitzung erklärte der Marineminister Ricard, daß die Höhe der meisten ursprünglich geforderten Kredite für die Marine nicht herabgesetzt werden könnte. Er erkläre aber im Einverständnis mit dem Finanzminister Caillaux an, daß die nationale Verteidigung keinen Nachteil erleiden würde, wenn mehrere Kreditforderungen zurückgestellt, oder in verschiedenen Raten bewilligt würden. Mit dieser Erklärung ist das Einverständnis zwischen den beiden Ministern wieder hergestellt.

Ein Vertrauensvotum des Senats.

— Paris, 25. Febr. Im Senat erklärte bei Beratung des Kolonialrats der Minister Williams-Ducrocq in Beantwortung verschiedener Interpellationen, die Kolonialverwaltung verdiene das volle Vertrauen des Landes und des Parlaments. Der Minister besprach dann die Verwaltung sämtlicher Kolonien, um die Kolonialpolitik der Regierung als richtig hinzustellen und betonte hierbei, daß in Tonting die Ruhe vollständig wiederhergestellt sei. Der Senat nahm dann eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

England.

— London, 26. Febr. (Tel.) Im Unterhaus erklärte in der gestrigen Abredede zur Thronrede Staatssekretär Grey bezüglich der

Songfrage, England werde die Angliederung sehr gern anerkennen, sie dürfe aber nicht die Anerkennung des alten Regimes im Songaiake zur Folge haben. Nach weiterer Debatte wurde die Adresse angenommen.

Die Seekriegsrechtskonferenz.

— London, 25. Febr. Die letzte Sitzung der Seekriegsrechtskonferenz, in der das Schlußprotokoll unterzeichnet werden wird, findet morgen statt. Das Ergebnis hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Die Regierungen haben vollständige Geheimhaltung des Inhalts der Erklärungen bis zum 20. März zugesagt, an welchem Tage ein Handbuch über die noch notwendigen Gesetzentwürfe dem Parlament vorliegen werde.

China.

Die auswärtige Politik.

— Peking, 25. Febr. (Tel.) Ein Privatbrief der Regierung an den künft. Präsidenten der Verein. Staaten Laft behandelt die Stellungnahme des Regenten und seiner Ratgeber gegenüber den wichtigsten politischen Fragen. Es wird darin betont, daß der kürzliche Wechsel im Ministerium eine rein persönliche Angelegenheit sei und keinen Wechsel der inneren und äußeren Regierungspolitik bedeute.

Der Brief stellt weiter die ernsthafte Durchführung von Reformen in Aussicht. Was den Opiumkonsum anbetreffe, der eine Schande für China sei, so könne er unter Mitwirkung der Vereinigten Staaten ausgerottet werden. Bezüglich der Mandchurien weist der Brief auf das japanisch-amerikanische Übereinkommen hin, China in der Verwaltung dieses Gebietes zu unterstützen, und drückt die Hoffnung aus, bei dieser Aufgabe von Amerika unterstützt zu werden.

Die guten Beziehungen zwischen China und Japan seien von höchster Bedeutung für die Regierung. Diese erkenne die Hindernisse an, die sich einer Räumung Koreas durch Japan entgegenstellen, sei aber überzeugt, daß Japan schließlich seine feste Stellung in Korea wie in China ausgeben werde.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Februar d. J. gnädigst bemerken gefunden, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des 8. Württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 „Großherzog Friedrich von Baden“ die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- A. vom Orden vom Fähringer Löwen:
das Ritterkreuz erster Klasse: dem Major und Bataillonskommandeur Eugen Oskar Gläd;
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Otto Loos;
das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem überzähligen Hauptmann Cornelius Christian Georg Engelhart und dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten Heinrich Karl Tobias;
B. die silberne Verdienstmedaille dem Unterzahlmeister Oswald Storch.

Personalnachrichten.

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.
Boden, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, als aggregiert zum 9. Lottring. Inf.-Regt. Nr. 173 veretzt. Ritzen, Hauptm. und Komp.-Chef im 9. Lottring. Inf.-Regt. Nr. 173, in das Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 veretzt.

Badische Chronik.

§ Karlsruhe, 26. Febr. Das Ministerium des Innern bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle des Landwirtschaftsinspektors Schittenhelm auf Hochburg Gutsbesitzer Stöcker in Oberrotweil zum Bezirksobmann der Beobachtungskommissionen für die Amtsbezirke Breisach, Emmendingen und Ettenheim ernannt worden ist.

§ Karlsruhe, 25. Febr. Nach einer neueren ministeriellen Bestimmung ist bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in folgenden Fällen die Genehmigung des Ministeriums zur Zuschlagserteilung einzuholen: 1. Bei Vergeben von Arbeiten und Lieferungen aufgrund öffentlicher oder engeren Wettbewerb, wenn der einem Unternehmer zu übertragende Gegenstand den Wert von 300 000 Mark übersteigt; 2. bei freihändiger Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, deren Gegenstand den Betrag von 10 000 Mark übersteigt, sofern es sich nicht um Befriedigung eines dringlichen Bedarfs oder um Nachbestellungen bei ausgefallenen Lieferungen oder um Gegenstände handelt, die eine besondere Kunstfertigkeit erfordern, oder die nur von bestimmten Unternehmern (Spezialisten und dergl.) bezogen werden können, in welchen Fällen die Generaldirektion zur freihändigen Vergebung bis zum Betrage von 300 000 Mark an einen Unternehmer zuständig ist; 3. bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an nichtdeutsche Bewerber.

Lapplandfahrten.

Von Professor Adolf Koch (Heidelberg.)

II. Eintritt in den Polarkreis.

Debe der Landschaft. — „Polarkreis“. — „Stromschnelle“ und „Wintermarkt“. — Die Klowns des Waldes und ihr Geheimnis. — Ein Kaffeetrinken beim Apotheker. — Schreden des Winters. — Was Blumen bedeuten.

„Als Sie das vorige Mal zu uns kamen, regnete es“ — mit diesen Worten begrüßte uns der Kutscher am Landeplatz in Storboden. Und in der Tat mochte der grelle Gegensatz zwischen dem grauen Regentage im vorigen Jahre und diesem lichten Sommermorgen das erste sein, was die Erinnerung des Mannes belebte. Das Unwetter hatte uns damals auf unferm Wege von Murzel nach Jostmoff sogar zum Uebernachten in Vuollerim gezwungen; indes hatte am nächsten Morgen der Regen aufgehört und während der Weiterfahrt die Sonne die Oberhand gewonnen. Aber auch ihre heitersten Strahlen, die uns diesmal lächelnd, waren nicht imstande, die herzbelebende Liebe der Landschaft zu mildern, die wir nun durchfahren. Eine tiefe Melancholie ist über sie gebreitet, die eine von verheerenden Bränden wehlt hin herbeigeführte Waldverwüstung noch steigert. Durch diese Einsiden der niedergebrennten Wälder geht es bergauf, bergab, viele Stunden lang über Pajerim und Kostats weiter zum kleinen Zulwälf hinab. Eine gute Meile hinter Kostats bezeichnet eine Tafel mit der Aufschrift „Polarkreis“ den Punkt, wo man in den Polarkreis eintritt. Mit einem Aufatmen der Erleichterung begrüßten wir auch diesmal am Abend die freundlichen Häuser von Jostmoff.

Jostmoff, so klein die Siedlung auch ist, gilt als ein Hauptort Lapplands. Stattlich stehen, auf Kosten des Bezirkes errichtet, das Gasthaus mit der Posthalterei, die neue Kirche, das Schulhaus, die Doktorwohnung und die Apotheke, da, der, wie überall in Schweden, die schönsten Räume vorbehalten bleiben. Sein Name „Strom-

schnelle“ bezeichnet treffend den landschaftlichen Charakter. Denn ganz in der Nähe des Dorfes, auf einer Strecke von noch nicht vier Kilometer, bildet der aus dem See Välsjöaure herausströmende wasserreiche Luleälf zwei prachtvolle Fälle, den Mats und den Kajum, die den ganzen Fluß in schäumenden Aufruhr bringen. Weithin schallt ihr Brausen, durch die einsamen Wälder, in denen nun auch das letzte Leben erborben ist, das sie im vorigen Jahre so eigenmächtig erfüllte. Denn in so zahllosen Scharen wie nirgendwo sonst, trieben damals hier die Lemminge (Lepus Lemmus) ihr Wesen. Immer von neuem setzten uns ihre ungeheuren Massen in Erstaunen. In ewiger Bewegung, in so hurtigem Laufe, daß das niedliche braungelbe Pelzkleidchen ordentlich schwingt und zittert, hasteten die ungemiein lebhaften und erregten, pухigen Tierchen wie die Klowns in einem Zirkus hin und her, schlüpfen unter jeden Ast, unter jeden Stein, überklettern Felsen und durchschwammen Gräben, quiekten und fauchten, spielten und frickten und ließen Birkenlaub und Kiefernadeln, Moose und Gräser, unaufhörlich rascheln und schwanken. Gar liebe Geschöpfchen, deren drohliches Wesen und buntes Kleid mit dem Ernst des nördlichen Waldes eigenmächtig kontrastierte. Und nun war dieses tausendfältige, überquellende Leben wie durch bösen Zauber verschunden und verstummt! Von den Millionen, die sich in überflutender Doleinschreie so lustig und froh im Vorjahr getummelt hatten, schien keines, aber auch keines, mehr übrig. So weit wir im Polarkreis vordrangen — bis etwa zum 60. Grad nördlicher Breite —, erblickten wir weder auf Wiesengründen noch in Wäldern, weder auf Hochebenen noch in Niederungen, weder im Gebirge noch auf den Feldern, weder an den Flußläufen noch an den Seen auch nur einen einzigen dieser possierlichen Rager. Nur am großen Luleälf bleichten eine Anzahl der kleinen Kaderer im Sande, die die Flut dahin gespült hatte. Und soviel wir nachfragten bei Lappen und Jägern, bei Fischern und Bauern, bei Pfarrern und Beamten: — auch von ihnen hatte keiner in diesem Sommer eines der Tiere oder auch nur Spuren von ihnen zu Gesicht bekommen. Ein leikower und dunkler Vorgang, den die

Forschung noch nicht völlig hat aufklären können. Etwas geheimnisvolles umgibt überhaupt das Leben der Lemminge. Denn noch ist es nicht gelungen, den Schiefer zu lüften, der über ihren lagenhaften Wanderzügen liegt, von denen die wunderbarsten Dinge erzählt und geglaubt werden, obwohl sie, oder besser vielleicht, weil sie noch niemand gesehen hat.

So lag die Landschaft in tiefster Ruhe, in vollkommenster Stille. Und das Leben verläuft in solcher Eintönigkeit, daß die wenigen Beamten, die hierher geschickt sind, schwer darunter leiden. An einen von ihnen, den „Kommissarie“, waren wir schon bei unserer ersten Reise von gemeinamen Freunden empfohlen worden. Sein seit der Univeritätszeit nicht mehr gesprochenes Deutsch, in dem er uns in freundschaftlicher Weise Aufschluß über Land und Leute zu geben versuchte, war ihm anfangs nur sehr störend und fragmentarisch über die Lippen gegangen. Aber allmählich war doch eine Unterhaltung in Gang gekommen. Und wenn es mit Deutsch und Schwedisch nicht recht gehen wollte, so griff die Base des Apothekers, die längere Zeit in Nordamerika gewesen war und sich lebenswützig gleich nach unserer Ankunft durch den Wirt als Cicerone hatte anbieten lassen, mit Englisch ein. So waren wir denn in den freundlichen Räumen des Apothekershauses beim Kaffee in angeregtem Gespräch zusammen gesessen. Es hatte ein seltsames Widerpiel offenbart: bei den Fremden das tiefe Verlangen nach dem weissen Frieden der Natur und die Freude, ihn gefunden zu haben, bei den Einheimischen eine fast selbstschätliche Sehnsucht nach dem vielgestaltigen Getriebe der Welt! Und es war erregend gemein, sie von der niederdrückenden Liebe und Eintönigkeit des langen Winters reden zu hören, in dem viele, viele Wochen lang auch der Tag, durch keinen Sonnenblick erhellt, zur Nacht wird, und die Stunden, die Wochen, die Monate sich in kleinerer Schwere folgen und — sich gleichen. — Nur einmal wird diese fürchterliche Monotonie durchbrochen. Im Februar treffen die in diesen Gebieten streifenden Lappen in Jostmoff zur großen Wintermesse zusammen, die hier abgehalten wird. Talpatas, „Wintermarkt“, heißt denn auch auf Lappisch der Ort. Sonst bietet die ein-

... Eitlingen, 24. Febr. Die älteste Frau Eitlingens, Frau Buchbinder Luise Heißler Witwe, eine Karlsruherin, ist im Alter von 94 Jahren wenige Tage nach ihrem Geburtstag gestorben. Die Frau hat im 87. Jahre noch die Gertelbäckerei erlernt, gewiß ein Beweis seltener Rüstigkeit in solch hohem Alter.

J. Weingarten (A. Durlach), 25. Febr. Nachdem unsere Gemeinde erst kürzlich durch einen größeren Brand heimgeführt wurde, erlöste heute abend halb 8 Uhr wieder das Feuerhagel. Die beiden Scheunen der Landwirte Aug. Gantner und Aug. Siegrist standen in Flammen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Manheim, 26. Febr. Die Abrechnung über die Jubiläumsausstellung in Mannheim ergibt, wie schon kurz mitgeteilt, einen Ueberschuß von 24 239 M ab. Aus der Abrechnung selbst heben wir folgende Angaben, die von allgemeinem Interesse sein dürften, hervor. An Getränken wurden verbraucht: Bier 884 376 Liter, Wein 86 193 Liter und 10 301 Flaschen, französischer Schaumwein 884 Flaschen, Südweine 312 Flaschen, Apfelsinen 5999 Liter, Pommes 1436 ganze und 435 halbe Flaschen, Spirituosen 1739 Flaschen, Alkoholfreier Wein 1775 ganze und 77 halbe Flaschen, Limonade 5193 Flaschen, Himbeerfrucht 46 Flaschen, natürliches Mineralwasser 10 086 ganze und 34 167 halbe Flaschen, künstliches Mineralwasser 675 ganze und 2675 halbe Flaschen, Milch 11 183 Liter. In dieser Aufstellung sind die Bezüge von Kognac aus dem Keller der Ausstellung noch nicht berücksichtigt. Bei Aufschlag dieser Bezüge werden sich natürlich wesentlich höhere Verbrauchsziffern ergeben. Die Jubiläumsausstellung wurde von 4 608 084 Personen besucht. Tageskarten wurden 830 803 gelöst und hierdurch eine Einnahme von 694 404 M erzielt. In der Kunstausstellung wurden für 446 492 M Verkäufe abgeschlossen. Davon entfielen auf die deutschen Künstler allein 334 711 M und auf die Karlsruher 125 275 M.

J. Hohenheim (A. Schwetzingen), 25. Febr. Ein Gärtnergehilfe hier, der dem Alkohol stark zugesprochen hatte, suchte in einem Treibhause auszuschlafen. Am andern Morgen wurde er tot aufgefunden. Der Blumenduft war die Ursache des Todes.

Waldstadt (Amt Neudorfshofheim), 25. Febr. Am Sonntag den 28. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr, findet im Gasthaus zur Krone in Waldstadt eine Versammlung des Unteren Eisenbau-Vereines des Badischen Militärvereins-Verbandes statt.

K. Wehringen (A. Bruchsal), 25. Febr. Das hier am 19. März stattfindende Sommerfest verspricht großartig zu werden. Seit Wochen arbeitet schon das Komitee an dem Programm. Die Vereine haben die Ausstattung der Gruppen übernommen. Weiteren Zuwendungen sieht das Komitee gerne entgegen.

Baden-Baden, 25. Febr. Heute vormittag von 9 Uhr ab fand im großen Kathausaal unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters hier abends eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die baulichen Veränderungen im städtischen Schlosshof, für welche eine Summe von 158 000 Mark angefordert wurde. Dieser Betrag wurde nach längerer eingehender Debatte genehmigt. Was die Frage der Anlage einer Kuchhalle betrifft, so war die Ansicht vorherrschend, daß eine solche erst dann erstellt werden soll, wenn der Nachweis der Rentabilität erbracht ist. Dies sei um so eher notwendig, als verschiedene Großmehlgereien und andere Interessenten bereits eigene Anlagen besitzen. Für die Korrektur der Richtentafelstraße von der Maria Viktorienstraße bis zum Falkenhallenweg wurden 33 200 Mark nach dem städtischen Antrag bewilligt. Die Dienstverträge mit den Postassessoren Franz Notmann in Forbach und Erik Selbing in Karlsruhe wurden gutgeheißen, nachdem Oberbürgermeister hier dem am 1. April aus dem Dienste scheidenden, um das städtische Postwesen hochverdienten Herrn Postmeister Louis Borte der Anerkennung gewidmet hatte. Die weiteren Positionen (Anlauf des Auehofes um den Preis von 35 000 M, Neubehaffung von Diensträumen für verschiedene Verwaltungszweige; Weizung der Angreizer zu den Kosten der Kanalisation verschiedener Straßen im Stadtteil Diental; Vergütung des Wirtschaftsgeländes auf dem Fremersberg) wurden jeweils nach den Anträgen des Stadtrats genehmigt. Der Schluß der Sitzung erfolgte mittags 11 Uhr.

Baden-Baden, 25. Febr. Die Vorbereitungen für die Ausstellung des Vereins für Geflügel- und Kanarienvogel sind in regem Gange. Der größte Teil der Programme und Anmeldebogen ist bereits veräußert, und zahlreiche Anmeldungen sind eingelaufen. Weitere Anmeldebogen sind noch zu beziehen durch den Vorstand, Herrn Hofmeister Hermann Köhler. Medaillensatz ist unabweislich der März, zahlreiche und wertvolle Ehrenpreise sind gestiftet. Sehr viele Beiträge sind von der Stadt Baden-Baden, dem Kreis Baden, dem landwirtschaftlichen Bezirksverein und vielen Privaten geleistet worden. Ebenso ist von der Eisenbahndirektion die frachtfreie Rückbeförderung der auf der Ausstellung nicht verkauften Tiere und Gegenstände unter den üblichen Bedingungen genehmigt worden. Mit Freude und Stolz sieht der Verein dieser vierten Ausstellung entgegen.

Baden, 25. Febr. In der auf Einladung des Ältesten der Stadtverordneten gestern abend im „Apfel“ abgehaltenen Versammlung der Stadtverordneten wurde für die morgen nachmittags im Anschluß an die Bürgerausstellung stattfindende Wahl als Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes Herr Banddirektor Karl Meister und als Obmann des Stadt-

verordnetenvorstandes der bisherige Obmann-Stellvertreter, Herr Dr. Moritz Schauenburg, in Vorschlag gebracht.

() Bad. 26. Febr. Im vorigen Jahre sind hier 333 Kinder der Volksschulen jahrsweise positiv behandelt worden. Man ist hier der Ansicht, es dürfte sich die Anstellung eines Schularztes im Nebenamte empfehlen.

Dinglingen (A. Lahr), 25. Febr. Der dritte der Einbrecher, die in der Nacht vom Samstag auf Sonntag den Geldschrank der Firma Gebr. Dieß in Lahr um 129 M erleichterten, der Tagelöhner Friedrich Reis von hier, wurde in Straßburg verhaftet. Reis hatte seinen Aufenthaltsort dadurch verraten, daß er von dort das zur Flucht benutzte Rad wieder hierher schickte. Die Gendarmerie scheint nach der „Lhr. Ztg.“ übrigens einen guten Fang gemacht zu haben, denn Friedrich Reis ist auch überführt, einen Einbruch im hiesigen Rathaus, der erst jetzt entdeckt wurde, und den er in der Nacht vom 15. oder in der vom 16. Februar ausgeführt hat, verübt zu haben.

Emmendingen, 25. Febr. Die vom Groß. Amtsgericht angeordnete Sektion der Leiche der so plötzlich verstorbenen Frau Lepper ergab, daß der Tod durch Herzlähmung eingetreten ist. Der verhaftete Zimmermann Schmidt wurde gestern abend noch auf freien Fuß gesetzt, da am ganzen Körper der Verstorbenen eine Verletzung, welche ihr durch Gewalttätigkeit oder Mißhandlung beigebracht worden wäre, sich nicht vorfand. H. Rübner (h. Trieb), 25. Febr. Auf der Landstraße hier wurde am Samstag ein 13jähriges Mädchen von einem Handwerksburschen überfallen und an demselben ein schweres Stillschleppverbrechen verübt. Der Unfug verübte, sein Opfer in den nahen Wald zu schleppen, mußte aber davon absehen, da Personen sich naheten. Gestern gelang es, den Strolcher in St. Georgen festzunehmen.

Willingen, 26. Febr. Die Industrie- und Gewerbeausstellung vom Jahre 1907 hat, wie jetzt nach endgültiger Abrechnung feststeht, mit einem Defizit von 68 000 M abgeschlossen, trotz einer Besuchersahl von rund 1/2 Million. Immerhin hat der Ausstellungspart einen schönen Stadtgarten als dauernden Gewinn abgeben.

Zell i. B., 25. Febr. Wie der „Blstr.“ meldet, wurde der Buchhalter Wagner vom hiesigen Elektrizitätswerk verhaftet. Es soll sich um Veruntreuungen im Betrage von ca. 1200 M handeln.

Schöpsheim, 24. Febr. Der Bürgerausschuß trat gestern abend im Dreiföhrig zusammen, um die Kommission zur Wahl eines Bürgermeisters zu bilden. Als Kommissionsmitglieder wurden gewählt die Herren Oberförster Wülffhäuser, Oberlehrer Ricker, Privatier Scheffe, Kaufmann Karl Müller, Sattler Adolf Müller und Mechaniker Gutschart.

Albertshausen (A. Waldsbut), 24. Febr. Herr Joseph Werner, pensionierter Grenzaufseher, feierte heute seinen 87. Geburtstag. Bis zu seinem 75. Jahre verlor er den Dienst als Grenzaufseher, wo ihm manche Auszeichnung zuteil wurde, auch kann er auf eine lange Reihe von Jahren, in geistiger und körperlicher Gesundheit, zurückblicken.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Februar. Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Legationsrat Dr. Senb und den Minister Freiherrn v. Rodman zur Vortragserstattung. Nachmittags und abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr v. Vaso und Dr. Nicolai.

Die Beisehung des infolge eines Anfalls schnell verstorbenen Majors Frhrn. v. Holzling-Berlett fand gestern nachmittags 5 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. Nachdem vormittags die Leiche von Münster hier eingetroffen war, in der Friedhofkapelle, wo der mit Blumen reich geschmückte Sarg aufgestellt war, hatte sich eine große Trauerverammlung eingefunden. Der Großherzog war durch den Flügeladjutanten Oberstleutnant Frhrn. v. Seuter vertreten. Prinz Max war persönlich erschienen. Vertreter waren ferner Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise. Außerdem hatten sich Abordnungen der Offizierskorps der Regimenter, denen der Verstorbenen angehört hatte, dann eine große Anzahl hiesiger Offiziere, u. a. mehrere Generale, Herren des Hofstaats eingefunden. Herr Hofprediger Fischer, der seiner Trauerrede die Worte aus 1. Kor., 15: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ zu Grunde legte, nahm die kirchliche Handlung vor. Eine Schwadron des Dragonerregiments Nr. 21, welschem der Verstorbenen früher angehört, erwies die militärischen Ehren. Die Kapelle des Leibdragonerregiments spielte während der Feier Trauermusik, ebenso bei der Ueberführung, wofür selbst Offiziere den Sarg trugen.

W. Ausstellung von Zeitungs-Titeln. Anlässlich der hier stattfindenden Generalversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe vom Verband der Deutschen Buchdrucker veranstaltet die „Typographische Vereinigung Karlsruhe“ am Sonntag den 28. Februar in der Gewerbeschule, Lehrsaal 11, im 2. Stock, eine Ausstellung von Zeitungs-Titeln aller im Jahre 1908 im Großherzogtum Baden erschienenen Zeitungen und Fachblätter. Durch diesbezügliche Er-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 26. Febr. (Tel.) Der forschungsreisende Professor Hans Meyer in Leipzig, hat anlässlich der bevorstehenden Feier des Universitätsjubiläums 10 000 M zur Förderung des geographischen Unterrichts gestiftet.

Darmstadt, 25. Febr. Hofkapellmeister Wilhelm Müller, der gestern abend in der Aufführung des „Sommerabendstraum“ noch den Kesselfüßler Schraus spielte, wurde, zu Hause angekommen, von einem Schlaganfall betroffen und starb alsbald. Müller, der dem Hoftheater seit 1879 angehörte, war am 21. September 1853 in Berlin geboren und kam nach Engagements in Rudolstadt, Gera und Weimar nach Darmstadt, wo er Väter- und Charakterrollen spielte.

München, 25. Febr. Die Meldungen über die neue Bilderfälschungs-Affäre werden auf Grund neuer Nachrichten aus Budapest an hiesige Blätter dahin berichtet, daß es sich nicht um einen Raphael, sondern um einen gefälschten Albrecht Dürer handle. Der Verkäufer sei der Kunsthändler Mellé in Florenz, der das Bild um 60 000 Lire an den Grafen Andrássy abgegeben habe. Andrássy habe jetzt den Rechtsweg beschritten.

Cl. Weiz, 26. Febr. (Privat.) Der hiesige Gemeinderat beschloß die Bestimmung im Theatervertrag, die den Direktor Sagin verpflichtet, dem Deutschen Bühnenverein anzugehören, zu streichen und den Direktor zum Austritt aus dem Bühnenverein zu veranlassen.

Kleine Zeitung.

Ein gewagtes Stücklein wurde von dem in Konstanz stationierenden Grenzaufseher ausgeführt. Er war schon lange einer geriebenern Schmuggelbahn auf der Spur, leider immer ohne Erfolg. Endlich gelang es ihm, sich mit dem Führer der Gesellschaft in ein vertrauliches Gespräch einzulassen. Er stellte sich als Sacharinhändler vor. Er bewachte damit, daß der Schmuggler ihm sein Herz ausschloß, und seine geheimsten Erkenntnisse verriet, dazu noch, daß er schon ein größeres Quantum über der Grenze liegen habe auch zwei Gefäßen habe er und infolgedessen könne er jede gewünschte Menge Sacharin sofort liefern. Natürlich hatte A. großes Interesse an diesen Mitteilungen und spannte darauf, die beiden „Rollen“ kennen zu lernen. Diesem Wunsch wurde bereitwillig entsprochen. In einer nahen Wirtschaft

läuterungen des Zusammenstellers, Herrn Schriftfeger Max Mähle in Karlsruhe, sowie durch eine überflüssige Anordnung dieser Ausstellung ist es jedem Besucher möglich, sich ein Bild von dem zeitigen Stand des Zeitungswesens in Baden zu machen. Die Ausstellung wird am Sonntag vormittag 9 Uhr eröffnet und dauert bis nachmittags 3 Uhr bei freiem Eintritt. Für die verschiedenartige Ausgestaltung der einzelnen Zeitungs-Titel und die überaus große Zahl derselben, dürften sich nicht allein die im graphischen Gewerbe tätigen und mit der Herstellung von Zeitungen beschäftigten Personen, sondern auch weitere Kreise interessieren.

Die Eisbahn im Stadtgarten ist nicht mehr benutzbar. Ueberfallen. In der Gartenstraße vor der Festhalle überfielen am 22. ds. nachmittags 2 unbekannte Burtschen, etwa 18-20 Jahre alt, ohne Grund einen ledigen Maler, warfen ihn zu Boden und schlugen ihn mit den Fäusten, so daß der Ueberfallene aus Mund und Nase blutete und mehrere Hautabschürfungen davontrug.

Diebstahl. Am 22. ds. früh wurde einem Studierenden in einem Cafe auf der Kaiserstraße hier ein dunkelbrauner Ueberzieher im Wert von 130 M gestohlen.

Vermischtes.

Stuttgart, 25. Febr. In Geislingen bei Gingen drang gestern abend der 30jährige Fabrikarbeiter Straub von Boll in das Haus seines Schwiegervaters Frank, bei dem seine Frau lebt, ein und feuerte auf die anwesenden Personen vier Revolvergeschosse ab. Der 23jährige Sohn des Frank erhielt eine Kugel in die Brust und einen Streifschuß am Arm; er wurde schwer verletzt. Der Schwiegervater des Frank wurde in den Arm getroffen und erhielt einen Streifschuß in den Rücken. Der Täter ist verhaftet. Ehegewaltigkeiten und Nachsucht sind die Motive der Tat.

Berlin, 26. Febr. (Tel.) In Differdingen lösten junge angegriffene Burtschen darum, wer sich von ihnen töten solle. Das Los fiel auf einen Wädgerellen, der sich auf der Stelle mit einem Revolver erschoss.

Breslau, 26. Febr. (Tel.) In Wittowitz, unweit der schlesisch-böhmischen Grenze zwang ein Arbeiter seine Frau, Gift zu trinken. Diese starb unter entsetzlichen Schmerzen. Der Mann wurde verhaftet und erhängte sich in der Gefängniszelle.

Hd. Halle a. d. S., 25. Febr. (Tel.) Angesichts der Hochwasser-schäden in verschiedenen Städten der Provinz die Vereine ehemaliger Pioniere zusammen mit den Organisationen der Bezirksvereine die Gründung von Wasserwehren vor, die vom Staate mit Geräten ausgestattet werden und bei Hochwasseranfrage für die Sicherung von Menschenleben und Gütern eintreten sollen.

Wienhausen, 26. Febr. (Tel.) In der hiesigen Kolonialschule erhielt ein Schüler durch den Direktor einen Beweis. Der Schulausschuß der Schüler war hiermit nicht einverstanden. Infolgedessen patien 50 Schüler ihre Sachen und erklärten dem Direktor, abzureisen, wenn er den Beweis nicht zurücknehme. Das Lehrerkollegium prüfte die Sache nochmals und dem Willen der Schüler wurde nachgegeben.

Paris, 24. Febr. In den „Petites Affiches“, dem verbreiteten Pariser Anzeigenblatt, ist folgendes verlockende Angebot zu lesen: „Abzutreten wegen Zurückziehens auf das Land guter Platz eines Einheimigen. Im Etolle-Viertel; Arbeit von zwei bis sieben Uhr. Einnahme zwölf bis fünfzehn Francs. (Gemohnheitspender, Kinder und Fremde). Kann für jede Art Gebroden passen.“ Also Reflektanten vor!

Unfälle.

Hd. Stendal, 26. Febr. (Tel.) Der Dampfer „Epreß“ aus Tangermünde, der von Arnsburg aus die Besucher nach der Deichbruchstelle Sandauer Jahrschloß beförderte, stieß im Eise auf der Elbe fest. Die Feuerwehrlin in Sandau ist zur Rettung der Passagiere alarmiert.

Bremen, 25. Febr. (Tel.) Der nach Newyork bestimmte Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher im Gedney-Kanal bei Sande-Boof auf Grund geraten war, ist nach kurzer Zeit ohne fremde Hilfe wieder flott geworden und hat keinerlei Schaden genommen.

Mün., 25. Febr. Heute früh brach in einem Hause in der Eifelstraße Feuer aus, das in kurzer Zeit die dritte Etage sowie den gesamten Dachstuhl einäscherte. Ein Mann namens Kuboff wurde als vollständig verbrannte Leiche aufgefunden, ein Arm und ein Bein fehlten.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Heute nachmittag war der Inhaber des Uhrengeschäfts auf der Zeit Nr. 15, Georg Schäfer, damit beschäftigt, zum Schutze gegen Einbrüche, wie sie in letzter Zeit verschiedentlich bei ihm verübt worden waren, an die Tür seines Ladens eine Selbstschußvorrichtung anzubringen. Bei der Probe entlud sich die Waffe und das Geschloß drang ihm in den Kopf etwas oberhalb der linken Schläfe. Der Tod trat auf der Stelle ein. Schäfer hatte früher sein Geschäft in der großen Eichenheimerstraße.

Hd. Innsbruck, 25. Febr. (Tel.) Nach dreitägiger ununterbrochen fortgesetzter Arbeit gelang es, die Leiche des im Alpbahtal von einer Lawine verschütteten Studenten Rudolf Zep aufzufinden. Die Leiche, die äußerlich keine Verletzungen zeigte, wurde nach Mailand zur Beisehung überführt.

Charleroi, 25. Febr. (Tel.) Der Expreßzug Calais-Brüssel, der 4.45 Uhr nachmittag in Erquelines eintrifft, stieß bei Acquignies nahe Maubeuge mit dort haltenden Güter-

wurden beide aufgesucht. Als bald ging es nun per Droschke zu Bieren dem Aufbewahrungsort des „süßen Lagers“ zu. Dort angekommen wurde im Keller um hohen Preis der Handel mit Handschlag abgeschlossen. Die Ware wurde verpackt, verladen und mit der heitersten Miene der Welt fuhrn alle dem Bahnhof zu, woselbst die Ausbezahlung bei einer Flasche Wein erfolgen sollte. Hier aber, war alles schon so gut vorbereitet, daß die drei Schmuggler von den dort harrenden Grenzaufsehern verhaftet werden konnten. Die Gauner machten lange Gesichter als sie in dem Heuboden einer von ihnen schon längst gefürchteten „Grenzer“ wiedererkannten.

Die Hochzeit einer Millionärstochter. In Newyork hat am Dienstag die Tochter der reichsten Frau der Welt, Hetty Green, geheiratet. Ueber die Hochzeit wird in Londoner Blättern ausführlich berichtet, denn sie war in mehr als einer Beziehung bemerkenswert. Tag und Stunde sollten geheim gehalten werden. Die Folge davon war, daß sich ein ganzes Heer von Berichterstattern in der Nähe des unscheinbaren Hauses in Hoboken, wo die Familie Green wohnt, einquartierte. Es wurden Tag und Nacht Posten aufgestellt, so daß die Greens endlich einsahen, daß es kein Entrinnen gab, und Dienstag in aller Frühe fuhr endlich die Hochzeitstochter ganz frei und offen vor dem Green'schen Hause vor. Fräulein Solvia Green, im bräutlichen Kleide, kam die Treppe herab; hinter ihr drängte die energische Mama. Der Schlag fiel zu, und im Galopp eilten die Pferde davon. Nur der Aufseher und Mama Green muhten, mohten. So hoffte sie den waschamen Berichtstattern zu entgehen, die sie unvorberetet glaubte. Aber im Nu hatten diese drei Milchmagen requiriert und nun ging's wie die tolle Jagd hinter dem Hochzeitstag her. Arbeiter, die an ihr Werk gingen, glaubten, es handle sich um die Verfolgung eines Verbrechens, und von allen Seiten kamen Leute herbeigelaufen und schrien: „Halte den Dieb!“ Die Polizei wollte die Milchmagen aufhalten. Als die Berichtstatter den Bauräden aber zuriefen, sie führen zu einer Hochzeit bei Hetty Green, lachten diese und gingen ihres Weges. Die Greens erreichten aber doch zuerst den Bahnhof, wo ein Sonderzug bereitstand, der sie nach Morristown führte. Dort konnte endlich in aller Ruhe die Hochzeit gefeiert werden. Fräulein Solvia ist 25 Jahre alt. Ihr Gatte ist gleichfalls einflussreicher Millionär und 66 Jahre alt. Er soll seit zehn Jahren um Fräulein Solvia geworben haben.

(Berichtigung folgt.)

wagen zusammen. Zwölf Personen sind verletzt. Man glaubt, daß niemand getötet worden ist. Alle Jüge erleiden große Verwundungen.

Das Unglück im Hamburger Hafen.

Hamburg, 25. Febr. (Tel.) Soweit der Gang der Untersuchung bisher ergeben hat, ist festgestellt worden, daß der Unfall auf der Laufbrücke des Schnell dampfers „Kaiserin Augusta Viktoria“ sich bei dem Schichtwechsel der Arbeiter ereignete. Die Katastrophe ist auf das Verschulden der Arbeiter selbst zurückzuführen. Infolge der Überlastung rissen die Befestigungsseile durch und alle dreißig Personen, die auf der Brücke standen, fielen ins Wasser. Bei der Dunkelheit gelang es nur nach den Hilferufen und Schreien der Arbeiter, 19 von den Verunglückten an Land zu bringen. Drei Leute sind durch die im Wasser treibenden Eisschollen schwer verletzt, während vier andere mit leichteren Verletzungen davon kamen. Ueber die Zahl der Vermissten herrscht noch völlige Unklarheit, da die Leichen unter die Eisbede getrieben worden sind und nur außerordentlich schwer gefunden werden können. Es wird jetzt noch immer nach den Leichen geforscht. Zwei Taucher arbeiten unausgesetzt seit heute früh und haben bis Mittags fünf Leichen gefunden. Die Frau eines Arbeiters, deren zwei Knaben in das Wasser fielen, sprang den Kindern nach. Die beiden Kinder wurden gerettet, die Frau ist ertrunken.

Vom Wetter.

Karlsruhe, 26. Febr. Der Winter, der nach den uns vor kurzem beherrschten herrlichen Frühlingstagen, bereits tot gesagt wurde, hat seine Herrschaft wieder mit aller Macht angetreten. Nachdem schon seit einigen Tagen eine außerordentlich starke Kälte herrscht, gestellte sich heute morgen auch noch Schneefall hinzu, der die Reisenden in ein weiches Kleid hüllte.

Mainheim, 26. Febr. Der Nekar geht seit gestern wieder mit Treibeis.

Aus dem Murgtal, 25. Febr. Wie gemeldet wird, steigt in Kaltendorn der Schnee noch 40 Zentimeter, in Herrenwies 32 Zentimeter hoch.

Triberg, 25. Febr. Die vergangene Nacht war die kälteste in diesem Winter; das Quecksilber sank auf 13 Grad unter Null nach Reamur.

Engen, 26. Febr. Auf 14 Grad unter Null ist das Thermometer gestern nacht gefallen.

Ueberlingen, 25. Febr. Der Ostwind brachte uns über Nacht eine grimme Kälte; gestern früh hatten wir 9 Grad Kälte, auf der Höhe 12—14 Grad.

Venedig, 25. Febr. Seit zwei Tagen haben wir hier und in der Umgebung starken Schneefall, was seit Menschengedenken nicht vorgefallen ist. Die Stadt ist wie ausgeföhren.

Paris, 25. Febr. (Tel.) An der Riviera trat gestern abend überaus starker Schneefall ein. Es herrscht dort heftiger Frost.

Aus dem gewerblichen Leben.

Chemung (Bezirk Trier), 25. Febr. (Tel.) Infolge von Lohn- Differenzen sind gestern 450 Arbeiter und Arbeiterinnen der Vereinigten Cerniswerke in den Ausstand getreten.

mk. Bochum, 26. Febr. (Privatteil.) Der alte Bergarbeiterverband beruft auf den nächsten Sonntag über festlich Demonstrationen zu Gunsten eines vermehrten Bergarbeiterschutzes ein. Im Ruhrrevier finden 38 öffentliche Versammlungen statt.

Gerichtszeitung.

Berlin, 25. Febr. Das Ermittlungsverfahren gegen den Geheimrat Hammann und seine Ehefrau wegen Meineids, bezw. Verleitung hierzu, ist auf Antrag des Staatsanwaltes abermals eingestellt worden mit einer Motivierung, in der unter Hinweis auf die verheißenen Zeugenaussagen ausgeführt wird, daß der Vorwurf, Hammann habe Falshes beedbet, vollständig unbegründet ist. Professor Dr. Schmidt will, lt. „Ffr. Ztg.“, auch gegen diese zweite Entscheidung den Beschwerdeweg beim Kammergericht betreten.

hd Frankfurt a. M., 25. Febr. (Tel.) Das Oberkriegsgericht verhandelte heute die Wormser Patronen-Diebstähle. Sergeant Reinweber von der 5. Kompanie 118. Infanterie-Regiments war vom Kriegsgericht der 25. Division wegen Diebstahls von 48 000 Patronen, die er für 520 Mark an einen Kurpfuscher in Worms verkaufte, zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Seine Berufung gegen dieses Urteil wurde heute vom Oberkriegsgericht verworfen, ebenso auch die Berufung seines Mitangeklagten, des Witzfeldwebers Wasseremann, der in seiner Eigenschaft als Artillerieausseher dem Reinweber verschiedene Vergünstigungen gewährt hatte und deshalb zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden war. Drei Dragoner vom 23. Dragoner-Regiment in Darmstadt, die als Posten sich zu Durchsuchungen hatten benützen lassen, indem sie Briefe des Reinweber aus dem Untersuchungsgefängnis heraus an seine Braut beförderten, waren vom Kriegsgericht zu 4, 3 und 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatten auf Berufung verzichtet.

Handel und Verkehr.

Mainheimer Effektenbörse vom 25. Februar. (Offizieller Bericht.) Die Börse war sehr still. Gezagt wurden: Süddeutsche Kabelwerke-Aktien zu 119 Proz., während Brauerei Sinner-Aktien zu 244 Proz. erhältlich blieben.

Produktenbörse Mannheim. Tendenz: Weizen und Roggen höher, Brau- und Futtergerste unverändert, Hafer und Mais fest.

Mainheimer Tabakbericht. Am hiesigen Platze finden fortwährend Beschäftigungen der Lager von Fabrikanten statt und kommen täglich größere Abchlüsse zu vorher genannten Preisen zustande. In Sedenheim wurden circa 300—400 Zentner, einmal fermentierter (Bauernfermentation) Tabak zu 35—38 M per jetzt genommen an einen hiesigen Händler verkauft. Auch in 1907er Tabaken finden tagtäglich Abchlüsse in Einlagen zu 41 bis 52 M statt. In 1907er Schneidegut und Schweregut herrscht reger Nachfrage und werden die noch vorhandenen kleinen Bestände rasch vom Markt genommen. In Rippen wenig Geschäft. Ebd. Tbzte.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Potsdam, 25. Febr. Der Kaiser traf kurz vor 7 Uhr im Kasino des Gardebataillonregiments ein und nahm an einem Essen anlässlich des Geburtstag des Königs von Württemberg teil.

mk. Berlin, 26. Febr. (Privatteil.) Alle Meldungen von einer im Sommer bevorstehenden Reise des deutschen Kronprinzen nach Amerika werden vom Hofmarschall des Kronprinzen als Fehdung dementiert.

Das Wolff-Bureau erzählt hierzu offiziös: Der Kronprinz war von amerikanischen Sportsvereinen durch Vermittlung deutscher Sportsleute zu einem privaten Besuche der Vereinigten Staaten eingeladen worden. Die Einladung wurde begrüßt, doch mußte von dem Wunsche, ihr zu entsprechen, Abstand genommen werden, da es nicht angängig ist, daß der deutsche Thronerbe inkognito als Sportsmann in den Vereinigten Staaten sich aufhält.

Berlin, 26. Febr. (Privatteil.) Zur Reichsfinanzreform werden neuerdings Versuche gemacht, um eine Einigung zwischen den Blockparteien zu ermöglichen.

hd Madrid, 25. Febr. Kardinal Sancha, Primas von Spanien, eine der herorragendsten Persönlichkeiten der katholischen Kirche, ist in Toledo gestorben.

London, 25. Febr. Die 22 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, welche im Laufe ihres gestrigen Versuches, in das Parlament einzudringen, verhaftet worden waren, wurden zu 1 bis 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

hd Petersburg, 26. Febr. Der Abgeordnete Purischkowskij, der durch sein wenig würdiges Betragen in der Reichsduma bekannt ist, wurde vom Friedensrichter zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem Briefe an die 80jährige Frau Filosofow, die eifrige Vorkämpferin der Frauenbewegung, die bei dem jüngsten allrussischen Frauenkongreß den Vorsitz führte, den Kongreß mit den allergrößten Schimpfwörtern belegt.

Washington, 26. Febr. Die zuständige Senatskommission empfahl die Vorlage betr. Subvention für Dampfer dem Hause zur Annahme.

Zur Lage in Persien.

Konstantinopel, 26. Febr. Nach Meldungen der „Ag. Hasas“ telegraphierte der Schah dem persischen Botschafter in Konstantinopel, er sei bereit, die Verfassung wieder herzustellen, falls man ihm sein Leben verbürge. Der Schah ermächtigte zugleich den Botschafter, mit dem revolutionären Komitee in Verbindung zu treten, was der Botschafter bereits getan habe.

Täbris, 25. Febr. Heute früh begannen die Truppen des Schah von drei Seiten gegen die Stadt vorzurücken. Das Geschütz- und das Gewehrfeuer dauert an. Bei dem Dorfe Soffian sind hundert Revolutionäre gefangen genommen worden.

Nach einem späteren Telegramm wurde der Angriff der Anhänger des Schahs gegen die Stadt zurückgeschlagen. Die Angreifer zogen sich mit großen Verlusten zurück.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 24. Febr. Der Großvezir hat heute nachmittag dem österreichisch-ungarischen Botschafter Martignoli einen Besuch abgestattet. Es ist dabei eine volle Einigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Entente-Protokolls wird morgen erfolgen.

Cl. Konstantinopel, 26. Febr. (Privatteil.) Die Türkei trifft fortgesetzt Vorbereitungen für den Kriegsfall. Der Marineminister ließ die Flotte bereit stellen.

Cl. Adrianopel, 26. Febr. (Privatteil.) Bulgarien mobilisierte in den letzten Tagen die zweite Brigade von Philippopol und die dritte Brigade von Ismailia. Die ganze ostromänisch-türkische Grenze ist von bulgarischen Truppen besetzt. Alle an der bulgarischen Grenze liegende moslemischen Dörfer stehen unter militärischer Bewachung der Bulgaren.

Die österreichisch-serbische Kriegsgefahr.

M. Belgrad, 26. Febr. (Privatteil.) Zu dem Vorschlage Deutschlands über die Vermittlung zwischen Serbien und Oesterreich, leuchtet die „Politika“: Die Berliner Diplomatie hat sich damit auf ein Gebiet begeben, auf dem sie unvermeidlich Fiasco machen wird, weil das, was man bezweckt, nichts anderes als eine Verletzung unserer staatlichen Selbstständigkeit, eine Einmischung in unsere Angelegenheiten ist.

hd Wien, 26. Febr. Lemberger Blätter behaupten, 1600 Mann Drenburger Kosaken seien nachts in vierzig Waggons mit Separatgug in der Grenzstadt Woloczyn eingetroffen und in den neuen Kasernen untergebracht worden. Ferner sei Rußland dabei, an der russisch-galizischen Grenze ein Beobachtungsbüro aufzustellen.

Rom, 25. Febr. Der „Popolo Romano“ schreibt: Die Initiative Deutschlands zu einem Kollektivvertrag der Mächte in Belgad wird ohne Zweifel dazu dienen, das neue serbische Kabinett zu überzeugen, daß es ein unnützes Bemühen ist, territoriale Kompensationen zu beantragen, die keine der Mächte als legitim anerkennt, und daß Serbien Gefahr läuft, auch die wirtschaftlichen Konzessionen, zu denen Oesterreich sich heute noch verstehen würde, einzubüßen.

Cl. Magdeburg, 26. Febr. (Privatteil.) Der Vorsitzende des Oberkriegsgerichts des 4. Armeekorps erklärte gestern gelegentlich der Begründung eines Urteils, welches das Oberkriegsgericht gegen einen diebstahligen Geldwäscher zu fällen hatte, daß jeden Tag die Kriegserklärung erwartet werde und darum von der Degradierung des Angeklagten nicht abgesehen werden könne. Im Kriegsfalle dürften nur solche Vorgefekte im Felde stehen, die auf eine makellose Vergangenheit zurückblicken.

Die Stimmung in Frankreich.

Berlin, 25. Febr. Der französische Botschafter Cambon hatte heute wieder eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schön, die der Frage eines gemeinsamen Schrittes der Mächte in Belgad galt. Auch die Verhandlungen mit den anderen Kabinetten gehen weiter. Ein Resultat ist bis jetzt nicht erzielt, aber lt. „Ffr. Ztg.“ erwartet man, nach der allgemeinen Stimmung zu urteilen, daß eines erzielt werden wird und daß Rußland, auf dessen Mitwirkung es hauptsächlich ankommt, sich der Pflicht nicht entziehen wird, im Verein mit den anderen Mächten seinen Einfluß in Belgad mit Interesse des Friedens geltend zu machen.

Paris, 25. Febr. Die heutigen Morgenblätter fahren fort, ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß Rußland sich der Bereitwilligkeit Frankreichs und Englands anschließen werde, der Anregung Deutschlands entsprechend, gemeinsam in Belgad vorzutreten. Die französische Regierung selbst macht zum mindesten die Billigung, wenn nicht die Beteiligung Rußlands hieran zur Bedingung ihrer eigenen Teilnahme, doch ist die Antwort Rußlands auf die französische Anfrage bis jetzt nicht eingelaufen.

„Petit Parisien“ vermeldet die Nachricht, gewisse Mächte seien von Rußland dahin verständigt worden, daß Rußland, wenn Oesterreich-Ungarn angreife, hinter den Serben stehen werde. Das Blatt bringt deshalb, wie gestern der „Temps“, in Iswolski, für den Frieden einzutreten; „Iswolski würde sich selbst ehren“, schreibt es, „er würde der Weltmeister des europäischen Friedens sein, wenn er mit der Schonung, die die Lage erfordert, Serbien heilsame Ratschläge gäbe.“

„Figaro“ meint, man werde auf die Zustimmung Rußlands fest zählen können, da das Blatt der Ansicht ist, daß die russische Regierung nicht den Standpunkt der „Komoje Wremja“ teile.

Das „Echo de Paris“ fährt fort, wie übrigens auch gestern das „Journal des Debats“, die Absichten der deutschen und österreichischen Politik zu verurteilen, indem es ihnen unterschiebt, ihr Ziel sei, Rußlands Ansehen auf dem Balkan zu vernichten und in Europa die Tripel-Entente zu sprengen. Man zähle in Berlin und Wien darauf, daß die Aussicht auf einen europäischen Krieg wegen des Balkan-Franzosen so sehr erschrecken werde, daß es keine Bündnisverpflichtungen zugehen werde. Man müsse sich schon fragen, ob das jüngste deutsch-französische Abkommen nicht deshalb abgeschlossen sei, um die französische Politik irre zu führen und die Widerstandskraft Frankreichs auf anderen Punkten zu schwächen. Frankreich werde aber, das müsse man in Berlin und Wien wissen, wenn nötig, allen seinen Verpflichtungen nachkommen.

Eine Antwort erteilt dem Blatt Delcassés wiederum die „Lanterne“, die schreibt: Wenn ein Krieg zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn ausbricht, so hat Rußland nur den Dingen seinen Lauf zu lassen. Europa ist da, um zu verhindern, daß Oesterreich-Ungarn seine Vorteile mißbraucht; wenn Rußland sich aber in den Streit einmischte, ohne dazu gezwungen zu sein, so wird dies auf sein eigenes Risiko gesehen. Frankreich hat sich nicht in den russisch-japanischen Krieg gemischt, wo Rußland doch noch geltend machen konnte, daß es angegriffen war; um so weniger haben wir uns einzumischen, wenn Rußland sich blindlings in einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn stürzt. Aber das russisch-französische Bündnis im Hinblick auf einen Angriff gegen einen oder den andern abgeschlossen ist, nicht aber, um die Angriffspolitik des einen oder des andern zu begünstigen. Frankreich will den Frieden, und wenn Rußland den Krieg will, so möge es ihn ohne uns führen. („Kön. Ztg.“)

Die Haltung Rußlands.

Petersburg, 25. Febr. Die gestern durchweg kriegerische Stimmung in der russischen Presse machte heute einer weniger bedrohlichen Platz.

Die „Komoje Wremja“, welche gestern eine aufgeregte kriegerische Sprache führte, schreibt heute unter der Ueberschrift: „Man stürzt uns in den Abgrund!“ Unsere Rabatellen treiben das unglückliche Rußland, das am wenigsten von allen seinen Nachbarn kriegerisch bereit ist, in den Krieg. Unsere Revolutionäre erinnern sich daran, was ein unglücklicher Feldzug für einen Aufruhr Wert hat. Am eifrigsten bemühen sich die inneren und äußeren Feinde Rußlands, sie gehen dahin, unser Staatswesen erubiglig zu erniedrigen. Noch niemals war unser Vaterland so schwach zur Wehr. Gerade jetzt hegt man uns in den Krieg. Das russische Volk erwartet von der Staatsgewalt, daß sie seinen selbstmörderischen Schritt tut. Vor uns dehnt sich ein Abgrund auf, warum sollen wir uns fremder Intriksen wegen hineinwerfen? —

Die „Börsezeitung“ schreibt: Rußland hat keinerlei Aussicht auf die Hilfe Frankreichs. Eine Spekulation auf einen englisch-deutschen Gegenangriff wäre völlig verfehlt. In Rußland wünscht niemand den Krieg. Wir brauchen einen dauernden Frieden für unsere inneren Reformen.

Die „Petersburger Zeitung“ und der „Gersif“ sprechen sich gleichfalls energisch gegen den Krieg aus.

Das Rabatellenblatt „Sowos“ schreibt dagegen: Wir können das unglückliche Serbien nicht verlassen und können den Einmarsch österreichischer Truppen in Belgad nicht dulden.

M. Petersburg, 26. Febr. (Privatteil.) Unter der Ueberschrift: „Rußland wird Serbien nicht im Stich lassen“ führt der „Smet“ aus, daß der Ton der österreichischen Presse Serbien gegenüber immer drohender werde. Europa müsse sich unverzüglich einmischen, wenn es nicht einen allgemeinen Krieg wolle. Die öffentliche Meinung Rußlands werde die Anechtung Serbiens durch Oesterreich-Ungarn nicht zulassen. In Petersburg hätten sich 8000 Freiwillige für das serbische Heer gemeldet und würde das Blutvergießen beginnen, so würden sich in Rußland nicht 8000, sondern 800 000 Mann zu Serbiens Schutz erheben. Wenn Oesterreich Serbien überfallen wolle, so sei ein Zusammenstoß mit Rußland unvermeidlich und da sich dann die Bundesgenossen einmischen würden, so würde ein allgemeiner europäischer Krieg beginnen. Allerdings könne Oesterreich nicht anfangen, so lange es sich nicht mit der Türkei geeinigt habe, deshalb müßte Europa unverzüglich handeln, wenn es nicht in ein furchtbares Schlachten hineingezogen werden wolle.

mk. Warschau, 26. Febr. (Privatteil.) Die russische Zensurbehörde hat in den letzten Tagen sämtliche Auslandszeitungen, welche österreichfreundliche Artikel gebracht haben, konfiszieren lassen. Dagegen werden die empfindlichsten Angriffe der polnischen Zeitungen gegen Deutschlands und Oesterreichs Haltung gegen Serbien anstandslos von der Zensur durchgelassen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenveget, 25. Febr. 2.43 m (24. Febr. 2.44 m.)
Speyer, 26. Febr. Morgens 6 Uhr 0.70 m (25. Febr. 0.71 m.)
Biedl, 26. Febr. Morgens 6 Uhr 1.27 m (25. Febr. 1.31 m.)
Mainau, 26. Febr. Morgens 6 Uhr 2.96 m (25. Febr. 2.98 m.)
Mainheim, 26. Febr. Morgens 6 Uhr 1.68 m (25. Febr. 1.73 m.)

Vergnügnisse und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Freitag den 26. Februar.
Apollotheater. 8 Uhr Varieteeinrichtung.
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stammtisch, Moninger.
Eintrachtssaal. 8 1/2 Uhr Vortrag von Dr. Förster aus Zürich.
„Friedrichshof“. Heute abend spielt die hiesige hiesige „Friedrichshof“-Kapelle im Gartenhof.
Fußballklub Mühlberg. 9 Uhr Spielerversammlung im Lokal.
Fußballklub Phönix. Spielerversammlung.
Fußballverein. 9 Uhr Vereinsabend im Prinz Karl.
Kolliseum. 8 Uhr Vorstellung.
Kaiser-Restaurant u. Café. 8 Uhr Kaiser- und Kronentrache.
Tanzgemeinde. 8 Uhr Turnen f. Mital. u. Zogl. Zentralturnhalle.
Verb. deutsch. Handlungsgehülfen zu Leipzig. 9 U. Verf., Landtsrecht.

Moderne Gartenmöbel, Pflanzenkübel, Blumentische
Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H., Darmstadt.
Verlangen Sie illustrierten Prospekt Nr. 8. 790^a

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung, Bewährte Kindernahrung.
In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

Sustentod

Pectal-Tabletten (patentamtlich geschützt) helfen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe überaus schnell, laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. Zu tausenden Familien stets zur Hand. Goldene Medaillen: London, Berlin, Paris. W. L. 1. — Dies ist es nicht „angenehm Weiseres“. In haben in Apotheken und Drogerien, Hauptdepot für Karlsruhe: Internationale Apotheke, W. Waagen, Salstraße 80. In Durlach: Jundis Eihorn-Apotheke. Bestand: Sal. Ems. artifiz. Sal. Soden artifiz. aa 003 sachar. viol. ad. 1 gr. 104898

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der „Gartenlaube“ bei, in welcher gegenwärtig der neueste, überaus fesselnde Roman von W. Heimburg „Der Stärkere“ zum erstmaligen Abdruck gelangt. Wir empfehlen denselben den geehrten Lesern zu besonderer Beachtung. Abonnements auf die „Gartenlaube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen. 1716

Karlsruher Straßammer.

Δ Karlsruhe, 25. Febr. Sitzung der Straßammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Wolde. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Meißner.

Die erste auf der Tagesordnung für die heutige Sitzung verzeichnete Anklage gegen den Geschäftsführer Josef Säger aus Waldshut wegen Urkundenfälschung kam nicht zur Verhandlung.

Im weiteren Falle handelte es sich um eine Verurteilung. Das Schöffengericht verurteilte in seiner Sitzung vom 8. Januar den Tagelöhner Friedrich Moritz aus Durmersheim wegen erschwerter Körperverletzung und Verwens mit harten Gegenständen zu 3 Monaten Gefängnis und 4 Monaten Haft, weil er am Abend des 1. November im Gasthaus zum „Kreuz“ zu Durmersheim bei einer Schlägerei dem Tagelöhner Bender mit einem Bierglas auf den Kopf schlug, bis es zerbrach, und dem Tagelöhner Wagner Stühle und Biergläser nachwarf. Gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis legte der Angeklagte Berufung ein, mit der Begründung, daß er weder geschlagen noch gemorhen habe. Nach dem Verhandlungsergebnis bestand aber kein Zweifel darüber, daß Moritz der Täter war. Seine Berufung wurde deshalb verworfen.

„Professor Aldar“ vor Gericht.

Etwas von den Mysterien aus dem Bereiche des Gedankenlesens, der „vierten Dimension“ und des „zweiten Gesichtes“ spielte in die Verhandlung hinein, die gegen den 35 Jahre alten Gedankenleser Ludwig Kahn aus Offenburg wegen Diebstahls, Unterschlagung und mehrfachen Betrugs durchgeführt wurde. Dieser Angeklagte war beschuldigt, daß er am 5. Juni 1908 zu Baden seiner damaligen Mitarbeiterin, einem Fräulein Hagenström, ein Paar Brillantohrringe im Werte von 3000 Mark und ein Armband im Werte von 200 Mark entwendete, beides später am 6. Juni in Berlin für 636 Mark in seinem Laden veräußerte und nachher die Pfandbriefe für 190 Mark verkaufte; daß er ebenfalls in Berlin eine Uhr der Hagenström, die diese ihm vorübergehend zum Tragen gegeben hatte, veräußerte; daß er von Anfang Mai bis 5. Juni den Besitzer des Hotels „Stephanie“ in Baden, Hotelier Brenner und dessen Direktor Bode durch allerlei unwahre Angaben bestimme, ihm und der Hagenström, die er als seine Frau ausgab, Kost und Wohnung für 1040 Mark 80 Pf. zu kreditieren, um welche der genannte Hotelbesitzer zum Teil geschädigt wurde; daß er Brenner und Bode nach und nach Darlehen in der Gesamthöhe von 500 Mark abzwang, sowie die Beträge von 1183 Mark von Brenner und 200 Mark von Bode, mit denen er für diese Wetten auf englische Pferde bei Rennen in England machen sollte, für sich verwendete; daß er am 14. Juli zu Berlin die Frau Bertha Sagem durch die unrichtigen Behauptungen, er habe Beziehungen zu dem Kaiser von Rußland, werde demnächst von dem Deutschen Kaiser empfangen und habe nahe Beziehungen zu dem Sekretär Rothschilds, die es ihm ermöglichten, zu wissen, welche Pferde bei den Rennen gewinnen, veranlaßte, ihm 200 Mark auszuhandeln, um für sie auf ein englisches Pferd einen Wetteinsatz zu machen, was aber von ihm nicht geschah. Der Angeklagte hat ein recht bewegtes und abenteuerliches Leben hinter sich. Er stammt aus einer Offenburgener Familie und hat auch in seiner Geburtsstadt die Schule besucht. Nach seiner Schulentlassung kam Kahn in eine kaufmännische Lehre nach Kissingen. Dort hielt er es aber nur ein Jahr aus. Er lehrte im Jahre 1888 nach Offenburg zurück, um dann nach Amerika zu gehen, wo er 5 Jahre verblieb. Ein kurzer Besuch im Jahre 1893 in Offenburg führte den Angeklagten von dort aus zunächst nach England und dann wieder nach Amerika zurück. Seine Existenz triebete er dadurch, daß er die Profession eines Gedankenlesers praktizierte. Ein Professor, der ebenfalls auf diesem Gebiete seine Tätigkeit entfaltete, soll die Veranlassung des Kahn für diesen, von dem Geheimnisvollen und Rätselhaften umwobenen Beruf entdeckt haben. Ob diese Behauptung des Angeklagten richtig ist, kann dahin gestellt bleiben; so viel darf aber als zutreffend angesehen werden, daß Kahn, der häufig den Namen eines Professors Aldar (von dem s. Zt. auch in der „Bad. Presse“ berichtet wurde) führte, als Gedankenleser ziemlich erhebliche Einkünfte hatte. Er ist nach seiner Angabe in der Lage, die Gedanken eines oder mehrerer Personen, wenn sie sich mit ihm längere Zeit in einem Raum aufhalten, zu erraten und er kann auch die Gedanken-gänge solcher Personen aus der Vergangenheit wiedergeben. Weiter hält sich Kahn befähigt, Geschriebenes, das er nicht kennt und das in einem Kuvert verborgen ist, zu lesen. Er behauptet ferner über die prophetische Gabe zu verfügen, in die Zukunft blicken zu können: er will im Besitze des sog. „zweiten Gesichtes“ sein, das ihm die Macht gibt, in dem anderen verschlossenen Buche der Zukunft zu lesen. Er habe diese Gabe dazu benützt, den Leuten zu sagen, was sie tun müßten, ihre Zukunft günstig zu gestalten. Kahn hielt sich meist nur in Großstädten und Plätzen mit großem internationalem Verkehr auf, wo er bald mit reichen Leuten in Berührung kam, auf die die magische Kraft des Spiritismus, des Rätselhaften und übernatürlichen Erscheinenden ihren Einfluß ausübt. Für diese hielt er Scancen ab. Eine solche mußte mit 800 bis 1050 M. bezahlt werden. Trotz dieser guten Einkünfte kam Kahn auf seinen grünen Zweig. So wie er sein Geld verdiente, ging es auch wieder fort. Er verbrauchte es ihm Spiel und für einen luxuriösen Lebenswandel. Gegen Ende des Jahres 1907 verließ Kahn Amerika. Er kam am 1. Dezember des genannten Jahres nach Paris und mietete sich dort eine Wohnung, weil er beabsichtigte, sich längere Zeit in der französischen Hauptstadt aufzuhalten. Für sein Logis zahlte er 500 Frs. monatlich. In seiner Begleitung befanden sich damals sein Sekretär und eine angeblich kranke Dame, die Kahn behandelt haben will. Es besteht aber die Annahme, daß jene Dame nicht krank, sondern seine Geliebte war. Etwas bestimmtes konnte jedoch nicht festgestellt werden. Während seines Pariser Aufenthaltes lernte der Angeklagte in einer der von ihm veranstalteten Scancen die frühere Geliebte eines badener Fabrikanten, Fräulein Anni Hagenström kennen. Aus dieser Bekanntschaft entwickelte sich rasch eine Liebesbeziehung, die bald zu einem intimen Verhältnis führte. Am 1. März 1908 verließ Kahn mit der Hagenström Paris und begab sich mit ihr nach Nizza. Von dort reiste er später nach Monte Carlo. Er besaß mit jener Zeit nur wenig Geld, so daß ein Teil der Schmuckstücke der Hagenström in Nizza veräußert werden mußte. In Monte Carlo verlor Kahn an der Spielbank seine letzten Barmittel. In seiner gedrängten Lage wendete er sich an die Spielverwaltung, die ihm, wie das in solchen Fällen üblich ist, einen Geldbetrag zur Verfügung stellte, damit er mit seiner Frau, als welche die Hagenström galt, nach Baden-Baden abreisen konnte. In Nizza hinterließ Kahn eine Hotelschuld von 1100 Frs. Auch in Monte Carlo konnte er seinen Aufwand im Hotel nicht begleichen. Er gab aber dort dem Wirt zu dessen Deckung eine Sicherheit. Am 1. März 1908 trafen „Professor Aldar und Gemahlin“ in Baden-Baden ein und blieben in einem der vornehmsten Gasthöfe, dem Hotel „Stephanie“, ab. Zwei Scancen, die Kahn bald nach seinem Eintreffen in Baden-Baden veranstaltete, brachten ihm die nötigen Mittel für seinen ersten Aufenthalt. Dann aber machte er Schulden und punimte den Hotelier und dessen Direktor an, von denen er sich auch die Gelder für Wetteinsätze geben ließ, die er aber niemals bewerkstelligte. Während ihres Aufenthalts in Baden wurde die Hagenström stets als die Frau des Herrn Professors angesehen, und Kahn selbst bezeichnete sie als seine Gemahlin. Er hatte sogar die Unverfrorenheit, mit seiner Geliebten seine Verwandten in Offenburg zu besuchen und sie ihnen als sein angetrautes Weib vorzustellen; er ging sogar soweit, mit ihr an einer Hochzeitfeier teilzunehmen, welche Mitte Mai ein Vetter von ihm beging. Alles, Wetzern wie Baden, war entzückt und begeistert von den herborrauchend actigen Eigenschaften, die sie bei dem Gedankenleser und Spiritisten aus ihrer Familie haben, aber auch von der Lebenswürdigkeit seiner Frau. Somit trat an die Stelle dieser gehobenen Stimmung im Kreise der Verwandtschaft des Kahn eine bittere Enttäuschung, als man erfuhr, daß dieser verheiratet worden war und in welcher näherem Verhältnis die Frau Professor zu ihrem „Herrn Gemahl“ stand. Anfangs Juni wurde die Situation des Kahn in Baden ungünstlich, da er

keine Mittel mehr besaß und seinen Zahlungsverpflichtungen im Hotel nicht nachkommen konnte. Es war ihm auch inzwischen die Neigung zu Fräulein Hagenström vergangen und diese zu einem überflüssigen Möbel geworden, das für ihn keinen Wert mehr besaß. Um seine Geliebte auf eine einigermaßen anständige Weise loszubekommen, verjuchte er, eine Verabredung zwischen dieser u. ihrem früheren Galan, dem badener Fabrikanten, herbeizuführen. Der Herr inLachen lehnte aber ab. Kahn beschloß nun aus Baden zu verschwinden. Ganz heimlich bereitete er sich auf die Reise vor und verließ die Badestadt in der Frühe des 5. Juni unter Mitnahme einer Reihe von Schmuckgegenständen, die Eigentum der Hagenström waren. In Karlsruhe verpackte er eines der Schmuckstücke für 80 M. Mit diesem Gelde reiste er dann nach Berlin. Die Hagenström hatte keine Ahnung von der Abreise ihres Geliebten und geriet durch dessen treuloses Verhalten in eine recht unangenehme Lage, denn sie besaß keinerlei Geld. Als sie zwei Tage vergeblich auf die Rückkehr des Kahn gewartet und von diesem in der Zwischenzeit auch keinerlei Nachricht erhalten hatte, machte sie dem Hotelier von dem Vorgefallenen Mitteilung, der daraufhin die Polizei verständigte. Diese suchte alsbald den verschwindenden Gedankenleser, vermittelte aber erst am 17. Juli seinen Aufenthalt in Berlin festzustellen. Er hatte dort während mehrerer Wochen unter dem Namen Ring gelebt. Am gleichen Tage wurde Kahn verhaftet. Er gab in der heutigen Hauptverhandlung all die Vorgänge, die Gegenstand der Anklage bildeten, zu, bestritt aber, einen Diebstahl begangen, noch irgendwie eine betrügerische Absicht verfolgt zu haben. Er

habe damit gerechnet, später seinen Zahlungsverpflichtungen ohne Schwierigkeiten nachkommen zu können. Von einem Diebstahl sei keine Rede bei der Art des Verhältnisses, das zwischen ihm und der Hagenström bestanden habe. Bald nach seiner Verhaftung wurde der Angeklagte der psychiatrischen Klinik in Freiburg zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen. Er unterstand dort der ärztlichen Beaufsichtigung des Geh. Hofrats Dr. Hesse. Derselbe gab in seinem heutigen Gutachten an, daß der Angeklagte wohl ein eigentümlicher Mensch und eine etwas sonderbar disponierte Persönlichkeit sei, daß bei demselben aber von geistiger Unzurechnungsfähigkeit, Geisteskrankheit, oder einem abnormen Bewußtseinszustand nicht geredet werden könne. Die Proben, die der Sachverständige mit der Kunst des Angeklagten hinsichtlich des Gedankenlesens veranstaltete, hatten alle ein negatives Resultat. Der Sachverständigenarzt an der Freiburger Klinik, Dr. Seymann, hatte den Angeklagten ebenfalls beobachtet und mit ihm verschiedene Proben des Gedankenlesens vorgenommen, und zwar in der Weise, daß er verschiedene Sätze auf Zettel schrieb und dem Angeklagten ausgab, den Inhalt der Zettel zu erraten. Hier waren die vorgenommenen Experimente in allen Fällen gelungen. Kahn wußte den Inhalt der Zettel, von dem er keine Ahnung hatte, nach ganz kurzer Zeit festzustellen. In ähnlicher Weise sprach sich der Sachverständige Dr. Neumann in Baden aus. Das Gericht hielt nach der Beweisaufnahme Kahn in vollem Umfange der erhobenen Anklage schuldig und verurteilte denselben unter Anrechnung von 7 Monaten Unteruchungshaft zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis.

Pokale Becher Trinkhörner Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Passage.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt, Amalienstr. 18, Telefon 1304

Kompl. Aussteuer, besteh. aus 2 engl. Bettlatten, 2 Patentrollen, 2 Vorstern, 2 weisse Matratzen, 1 Nachtkästchen mit Wärmepolster, 1 Waschkommode mit Wärmepolster u. engl. Toilettspiegel, 1 Handtuchhalter, zwei Stühlen, ein Schiffschiff, einen Stühlen, ein Diwan, ein Auszugstisch, vier Stühle, 1 Kuchenschrank, 1 Kleiderkasten, 1 Kuchenschrank, 2 Hosen, zu dem billigen Preis v. M. 515 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen u. 80 höher. Nach Vereinbarung Zeit- und lang gestattet. B6783

Baldtraje 22, Laden.

Groß. Hoftheater Karlsruhe, Freitag, 26. Februar 1909.

Der Eid, Christliches Drama in 3 Aufzügen.

Musik. Leitung: Dr. G. Göbler.

Personen: Don Fernando, König S. Buffard.

Alfalden, Raurenkönige, Ritter, Edle, Soldaten u. Volk v. Castilien.

Ballgardenoben, aller Art reinigt tadellos in kürzester Frist 250,33 Chem. Waschanstalt Prints.

Großh. Badische Technische Hochschule in Karlsruhe. Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer.

Karlsruher Musikbildungsanstalt (gegr. 1837). Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.

Die Entwicklung der Klaviermusik. I. Werke aus ältester Zeit. II. Fortentwicklung in Deutschland. III. Aufblühen der französischen u. italienischen Klaviermusik.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz). Beginn des Sommersemesters: 20 April 1909.

Sanatorium Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald) 975a.80.4 für Nervenleiden und innere Krankheiten.

Plissée-Brennerei Douglasstraße 18, Eigenlohrstraße 29.

Geflügel! nur feinste Mastware zu nachstehend billigsten Preisen freilebend: Brathähnen, Poulets, Poularden, Enten, Suppenhühner.

W. Kloster 1837, Telegramm. Die zweite frostfreie Württemberger Tafeläpfel sind ein e...

Zum Kronenfels. Heute wird gesalztet.

Unser erster direktor Wagon Spanische Blut-Orangen, große Frucht 5 Pf., Duzend 55 Pf., größte Frucht 7 Pf., 3 Stück 20 Pf., Duzend 80 Pf.

Pfannkuch & Co. in den bekannten Verkaufsstellen.

Markgräfler Weissweine. Ca. 2000 Hektoliter selbstgeerntete garantiert naturreine.

Otto Kaltenbach, Wein- und Obsthandlung in Lauden, Post- und Bahnhofsstation Sulzbürg.

Das Beste vom Besten Coprabutter - Benora, bester u. billigster Ersatz für Naturbutter.

Mehrere 1000 Liter Wein (Niesling) Jahrgang 1904 mit Garantie für Naturreine, prämiert 11. Preis Weltausstellung in Wern...

Bruteier, reinkaffig, Ia. weiße Orvington, 2000 Stück, abzugeben, Preis 1.000 Mark.

Ski-Klub Schwarzwald
Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe.
Am Sonntag den 28. Februar finden bei Kurhaus Ruhestein
Schneeschuh-Wettläufe
statt, zu denen wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Skisports einladen. Im Anschluss an den Zug ab Karlsruhe 3⁴⁰ Uhr früh wird am Tage des Rennens ein Sonderzug Achern-Ottenshöfen fahren.
2907.2.1 **Der Vorstand.**

Montag den 1. März, abends 8 Uhr,
im **Museumssaal:**
Karlsruher Streichquartett
Deman Bühmann Müller Schwanzara
Konzertmeister Kammermusiker Kammermus. Kammervirtuos
III. (letzter) Abend.
Mottl, Streichquartett Fis-moll. Brahms, Klarinettenquintett; Klarinette: Herr Kammermusiker Klupp. Schubert, Streichquartett (Tod und das Mädchen).
Eintrittskarten: Saal 2,50, 2,50 und 2 Mk., Galerie 2 u. 1 Mk., sind in d. Hofmusikalienhandl. Hugo Kuntz, Kaiserstrasse 114 (Telephon 1850) und am Konzertabend an der Kasse zu haben. 2856

Dienstag den 2. März, abends halb 9 Uhr,
im großen Eintrachtsaal:
Frauen-Vortrag
von Frau Frieda Liebert, Hygienikerin aus Konstanz, über:
Frauenkrankheiten
im Entwicklungsalter und während der Wechseljahre.
Aus dem Inhalt:
Blutschicht, Blutarmut, Menstrual-Störungen. Diätetische und physikalische Behandlung. — Die Wechseljahre der Frau. Wann und wie soll der Wechsel vor sich gehen? Störungen dieser Zeit infolge Frauenleiden. Störungen infolge Nerven Schwäche — Nervenleiden. — Migräne, gehörte Herzstätigkeit, Zirkulationsstörungen, Verdauungsschwäche, rheumatische Affektionen.
Eintritt 50 Pfg., refer. Platz 1 Mk.
Anschließend vom 4.—12. März Scherurus für Frauen und erwachsene Töchter zur Aufklärung über die wichtigsten Lebensfragen. 2919.2.1

Gesellschaft „Belania“ Karlsruhe
gegr. 1894. 2967
Samstag den 27. Febr., abends 8 1/2 Uhr
findet unser diesjähriges
Kostüm-Kränzchen
im Saale des
Hotel Monopol, Kriegstrasse
statt, wozu wir die Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Gesellschaft hoff. einladen.
Der Vorstand.

Kronenfels.
Freitag den 26. Februar 1909: 29658
Komiker-Konzert Beck.
Alte Brauerei Kammerer.
Heute Schlachttag.
Von 6 Uhr ab Schlachtplatz.
G. Zahn.
Wozu höflichst einladet
P. P. Made zu gleicher Zeit auf meinen guten bürgerlichen Mittagstisch anmerksam. 1534

Pensionat für junge Mädchen.
Sorgfältige Ausbildung in der französischen Sprache. Schöne gesunde Lage, Referenzen u. Prospekt e. Melles Meyer et Wanzonried, Neuchâtel (Schweiz).
Eingericht. im billig zu verkaufen. Auguststrasse 8, 1. bei der Karlsruher. 27000

Freisinniger Verein.
Heute abend findet
keine Zusammenkunft
statt.
Verein ehem. bad. gelber Dragoner.
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden
Morgen Samstag den 27. d. M. abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)
Unter dem Protektorat S. G. H. d. Prinzen Maximilian von Baden.
Sportplatz an der verläng. Wollfstrasse. Strassenbahnlinie: Grenadierkaserne.
Tennisplätze, Umkleekabinen etc.
Freitag: Vereinsabend.
Sonntag, halb 3 Uhr, auf dem Sportplatz:
1. Mannschaft
Ligaspiel gegen F.-C. Freiburg.
2. und 3. Mannschaft
3 und 1 1/2 Uhr in Mühlburg.
Abends: Lokal.

Fussballclub
SCHWARZ PHÖNIX BLAU
Freitag:
Außerordentlich wichtige
Spielerversammlung.
Wer Interesse daran hat, als aktiver Spieler oder N. in eine Mannschaft aufgestellt zu werden für die Frühjahrszeit, wird dringend gebeten, zu erscheinen.
Anfang punkt 9 Uhr.
Sonntag: Ligaspiel gegen Mannheim, Anton. Abt. 12⁰⁰.
Auf unserem Sportplatz:
Wettspiel der III. gegen
Schwetzingen.
Preise: 20 Pfennig alle Plätze.

Karlsruher F.-C. Allemania.
Samstag abend 9 Uhr:
Vereinsabend.
Sonntag nachmittag:
Ausflug.
Sammelpunkt 2 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Karlsruher Fußball-Club „Frankonia“.
Samstag den 27. cr., abends 1/9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal.
Sonntag den 28. cr., nachmittag 2 Uhr:
Training.
Der Vorstand.

Stühle
werden dauerh. gekocht u. repariert.
Schiffleherei Fr. Ernst, Kaiserstrasse 2. 2042.4

Für
Konfirmanden und Kommunikanten
schwarze und weisse
Kleiderstoffe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. 2962
Wilh. Boländer, Kaiserstr. 121.

Evang. Südstadt-Kirchenchor.
Samstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr:
Familien-Abend
im Apollotheater
wozu unsere Mitglieder freundl. einladet
Der Vorstand.

FUSSBALLKLUB MÜNCHEN
Verein für Rasensport eigener Sportplatz an der Honselstrasse
Freitag, den 26. Febr. 1909 abends 9 Uhr:
Spieler Versammlung
Sonntag: Wettspiele III. Mannschaft gegen F. C. Phönix IV. auf dem Phönixplatz Beginn 1 Uhr.
I. u. II. Mannschaft gegen F. C. II. u. III. auf dem Mühlburger Sportplatz. Beginn 1/3 bzw. 1 Uhr.
Der Vorstand.

Wichtig für Hühner- und Gänsezüchter!
Versteigerung von Ausstellungsstücken.
Montag den 1. März d. J., nachmittags 2 Uhr,
in der Aushalle Linastraße 111 neben der Feilhalle, läßt der Bad. V. r. e. für Geflügelzüchter hier wegen Neuanschaffung eine Partie Holzstühle (auch für Gänsestühle geeignet), Drahtgitter und sonstige Geräte gegen Barzahlung versteigern.
B. Kossmann,
Auktionator.
2846.2.1

Sung!!!
Wegen großen Kleiderbedarfs zable ich den höchsten Preis für Herren- u. Damenkleider, sowie Schuhe. 17027
Josef Gross, Marktgrabenstr. 16.
Noch einige Herren erhalten sehr guten bürg. Freitag u. Abendlich.
Kreuzstr. 20, III, r.

Edle Menschenfreunde
werden gebeten, ein oder zwei arme, gesunde u. Mädchen (Waisen) im Alter von 2 u. 3 1/2 Jahren bei sich aufzunehmen.
Offerten unt. Nr. 26949 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
Bureau Möbel,
guterhaltene u. auch Schlafzimmermöbel billig zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 26986 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
Pianos, sehr gut erhalten, wird äußerst billig abgegeben. Kaiserstr. 227, rechter Stb., II. B7/83
Fahrrad, einfaßl., sehr gut erhalten, preislich zu verkaufen. Kaiserstr. 227, rechter Stb., II. B7/83
Gefährtsrad für 10 Mk. los zu verkaufen. B7/83
Ludwig-Wilhelmstr. 16, Stb. III, r.

Grammophon,
wie neu, Kasten 33x33 cm, Blumentrichter 80 cm lang, 45 cm Durchmesser, 18 Blatt, sehr bill. zu verl. Mühlhagen, Hauptstr. 156 im Laden. 20027
Oder auch gut erhaltenes Klavier. 20027
Ludwig-Wilhelmstr. 16, Stb. III, r.

Residenz-Theater
Waldstraße 30.
Programm
von Samstag den 27. Febr. bis einl.
Freitag den 5. März 1909.
Et ahlen und Satien.
Großartig Naturbild (Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, aufgenommen auf dem mittelländischen Meer).
Dr. Flegers Erfindung.
Humoristisch.
D Jitterbart, o Jitterbart
(Regelweise aus „Evangelmann“). Tonbild.
Im Sänes beiforen (ergriffen es Drama). Der Ort der Handlung ist Grindelwald, ein kleines Dorf in der Schweiz umweit des Faulhorns, des Wetterhorns und der Jungfrau. Großartige Winterlandschaft.
Der Biel der Heze (Märchen in wunderbaren Farben).
Der Kreuzhüde Kupferstein (Tonbild).
Verwertung der S Langenhäute in Java (einsig trauerndes Bild dieser Art, hochinteressant und lehrreich).
Die Sautje zu einem neuen Kuzug kommt (sehr interessant). 2960

Töchterpensionat Villa Elisa,
Stuttgart, Azenberg r. 28.
Spezialfach: feine Umgangformen und Sprache, Übung n für aratische Körperhaltung, gewandtes, feines Benehmen, Musik, Malen, Ornament, etc., Handarbeit u. pünktl. Hausaltuna. Im Sommer Aufenthalt in eigenem Landhaus mit Stabs- und Schwefelquellen. Langjährl. Pensionpreis 1/2 Jahr 200 Mk. 2 Britunden egl. Nunt. u. Langst. 20 Mk. pr. Monat. Geff. Anmeldungen pr. 1. April jetzt erbeten an ob. Adr. 10853a

Fr. Emmenhaler
Chamer-Münster.
W. a. inauer Nahm-Neuener Nahm-Franz. Noquefort-Franz. Brieff. ff. Rimburger-dierle Sorten Camembert-und Fröh kölsche 2.1 empfindt 2968
Wollereiprodukte G. Lieb
Jub. Leo Wittmann
Waldhorn 2., Gde. Kaiserstr.
Telephon 2-68
Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

Magonleidenden
teile ich aus Mitgefühl gern umsonst mit, wie sich jeder selbst von diesem qualvoll. Leiden sofort dauernd be. reien kann. 10424a
M. Ohme, Lehrer,
Schmidstr. 2. A. 81.

Kaufmann,
an einen tüchtigen, in ein Haus, in dem schon seit Jahren ein Kolo-nial- und Delikatessen-Geschäft betrieben wird, bei einer Einschätzung von 10 bis 15 Mille zu verkaufen Lage und Rentabilität des Hauses vorzüglich. Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 2302 in der Exp. der „Bad. Presse“ abgeben.
Sofort billig zu verkaufen: Wasch-maschine m. weiß. Marmor-latte u. piegelauff, 1 neues Speisekränch, n. Bild. Nr. 2302, II. B7003
Suterhall. Wronnabewagen u. Bügelstisch billig zu verkaufen. 2372
Schwanstr. 12, III, r.

Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleider. 29678
Birtel 9, II. links.
Erfahrener
Dirigent
übernimmt die Leitung eines Gesangvereins in Karlsruhe oder Umgebung.
Geff. Offert. erbitte unt. Nr. 2615 an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Gelegenheits-Dichtungen
jeder Art auf Bestellung. 109
Abreise unter Nr. 1404 in der Exped. der „Bad. Presse“ zu ertrau.

Heirat.
Fabrikanten's ter, 25 Jahre alt, lat., gut. Bildung, vermögend, wünscht mit solch Herrn in Ver-triedel zu treten zwecks Heirat. 36
Offerten unter Nr. 26506 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
1500—2000 Mark
gekauft per April oder früher, auf mehrere Grundstücke in Durlach im Werte von 18.000 Mk. Rins bis zu 5 1/2 %. Angebote unt. Nr. 2868 beford. die Exp. der „Bad. Presse“.

Für Holzhändler, Schreiner oder Glaser!
Eichen-, Forlen- u. Erlenholz in verschiedenen Dicken ist wegen Weg-ang billig zu verkaufen 1656a.3
S. Huppelreparation Weinbergen
bei Durlach
Für verlässigerer Kfzverwager zu verkaufen. 28995.2.1
J. Lurz, Durlach.

Stellen finden

Techniker,

Lebender Zeichner mit Büro-Praxis, vom 1. April auf Arch.-Büro nach Baden-Baden gesucht.

Maschinenzeichner

Ein tüchtiger Maschinenzeichner wird von Maschinenfabrik per sofort gesucht.

Kaufmann

Für das Comptoir meines Enuros-Geschäftes suche ich einen Kaufm. Lehrling.

Reisenden

für süddeutsche Touren zum baldigen oder späteren Eintritt. Beide Herren müssen mit obiger Branche durchaus bekannt sein.

Lebensstellung

Ein bei j. od. ält. Herr, mögl. aus der Anstalt u. Metall-Branche durch Veteil. mit mind. 20 Willeber. Echl. für Fabrikgebäude mit Wasserkraft versehen geeignet.

Herr oder Dame

perfekt in Stenographie u. Maschinen-schreiben, auf Anwaltsbureau per 1. April gesucht.

Tüchtiger Verkäufer

der Kolonialwaren- od. Zigarrenwarenbauhandlung, für Reise per 1. April gesucht.

Ein Küchen- und ein Zimmermädchen

gegen guten Lohn auf 1. März gesucht.

Agent gel. Cigarr. Vert. a. Wirtz

z. Jürgens & Co., Hamburg 22.

Tüchtiges Fräulein

für Stenographie (Gabelberger) und Maschinenschriften nach Vorgabe per 1. April gesucht.

Kontoristin

mit Kenntnissen der Stenographie u. Schreibmaschine, für Off. u. Nr. 1698 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Züchtiger, durchaus selbständ.

Elektromonteur

haben bei guter Bezahlung sofortige Stellung.

Heizerstelle

zu vergeben. Näheres beim 2965 Groß. Hofbauamt, Karlsruhe.

Gesucht.

Ein Knacht, der wachen kann und die Feinarbeit versteht, kann sofort eintreten bei 1659a, 3.2

Lehrling

mit Zeugnis für den einj.-freiwill. Dienst zu Offern gesucht.

W. Rieger & Cie.

Zigarettenfabrik, Karlsruhe (Baden).

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen auf hies. u. u. Bureau gesucht.

Zahntechniker-Lehrling.

Jungem, fireblamen Mann, ist Gelegenheit geboten, in gutbest. hies. Praxis einzutreten.

Eine in Mittel- und Unterbaden sehr gut eingeführte alte Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft sucht für diesen Bezirk einen in Organisation und Acquisition gleichguten Augenbeamten als 2789, 3.2

Oberinspektor

mit Gehalt - ohne Pflichten - Spesen u. Provisionsanteil per sofort zu engagieren.

Für das Comptoir meines Enuros-Geschäftes suche ich einen Kaufm. Lehrling.

Ein tüchtiger Maschinenzeichner wird von Maschinenfabrik per sofort gesucht.

Material, Kolonialwaren u. techn. Drogen-Branche, eines, alles Engros-Geschäft

Kaufm. Lehrling.

Junge Leute aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung (erwünscht Berechtigung zu einjährigem Dienst), wollen sich persönlich vorstellen.

Kunstgewerbehaus

C. F. Otto Müller, 144 Kaiserstr. 144.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Echl. Lehrling kann sich melden Kaiserstr. 51.

K. Herrschaftsdienerin

in sehr gutes Herrschaftshaus auf 1. März gesucht.

Bureau Kübler.

Teleph. 2615, Auguststr. 8, I.

Ein tüchtiges Fräulein

für Stenographie (Gabelberger) und Maschinenschriften nach Vorgabe per 1. April gesucht.

Kontoristin

mit Kenntnissen der Stenographie u. Schreibmaschine, für Off. u. Nr. 1698 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Züchtiger, durchaus selbständ.

Elektromonteur

Heizerstelle

zu vergeben. Näheres beim 2965 Groß. Hofbauamt, Karlsruhe.

Gesucht.

Ein Knacht, der wachen kann und die Feinarbeit versteht, kann sofort eintreten bei 1659a, 3.2

Lehrling

mit Zeugnis für den einj.-freiwill. Dienst zu Offern gesucht.

W. Rieger & Cie.

Zigarettenfabrik, Karlsruhe (Baden).

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen auf hies. u. u. Bureau gesucht.

Zahntechniker-Lehrling.

Jungem, fireblamen Mann, ist Gelegenheit geboten, in gutbest. hies. Praxis einzutreten.

Tüchtig, bewandt, Kontorist, 24 J. alt, militär. verk. in einj. u. doppelt. Buchführung, selbständig Korrespond. st. Stenogr. u. Maschinenschrift, momentan in ungefährt Vertrauensstell., sucht gemäß auf La Hefer u. Zeug. alsb. anderm. Engagement. Gest. Offert. unt. Nr. 1642a an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Stellung sucht

tüchtiger, gelehrter Mann als Bureau-dienst, Portier, Entfallener, Auf-seher oder sonstigen Vertrauensposten, Station kann gestellt werden.

Lehrlings-Gesuch.

Suche für meinen Sohn (Israelit) eine kaufmännische Lehrstelle.

Stellegesuch.

Fräulein, welches ein Jahr die Handelschule des Bad. Frauenvereins besucht, sucht Anfangsstellung auf einem Bureau gegen geringe Vergütung.

Fräulein

17 Jahre alt, sucht Stelle als Verkäuferin. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Fräulein

mit schöner Handschrift sucht für zu Hause Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten.

K. Stellen suchen:

bessere u. einfache Stellen, Neuanstellungsdienst, 1 junger Koch, gute Zeugnisse, 1 Weißbrot, 1 tüchtiges Fräulein, 1 Haushälterin, gute Zeugnisse, durch Bureau M. Kübler, Auguststr. 8, I. Telefon 2615.

Besseres Fräulein

mit guten Kenntnissen in der Stellung für Saison als Zimmermädchen, Offert. unter Nr. 1642a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Fräulein

in 1. u. 2. sofortige Stellung als Servierfräulein in erst- u. zweiter Klasse, ob. Cafe hier oder auswärts.

Kochfräulein

ge sucht. Gest. Off. unt. 16861 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Putzfrau

Putzfrau für 2-3 Stunden des Vormittags für sofort gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein

für Stenographie (Gabelberger) und Maschinenschriften nach Vorgabe per 1. April gesucht.

Kontoristin

mit Kenntnissen der Stenographie u. Schreibmaschine, für Off. u. Nr. 1698 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Züchtiger, durchaus selbständ.

Elektromonteur

Heizerstelle

zu vergeben. Näheres beim 2965 Groß. Hofbauamt, Karlsruhe.

Gesucht.

Ein Knacht, der wachen kann und die Feinarbeit versteht, kann sofort eintreten bei 1659a, 3.2

Lehrling

mit Zeugnis für den einj.-freiwill. Dienst zu Offern gesucht.

W. Rieger & Cie.

Zigarettenfabrik, Karlsruhe (Baden).

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen auf hies. u. u. Bureau gesucht.

Zahntechniker-Lehrling.

Jungem, fireblamen Mann, ist Gelegenheit geboten, in gutbest. hies. Praxis einzutreten.

Fabrikräume

mit Kraftanlage u. elektr. Licht, für jeden Betrieb geeignet, mit großen Schuppen, Lagerplätzen u. per sofort oder später preiswert zu vermieten.

L. Meinzer, Karlsruhe, Roonstraße 23a.

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten, kann auch einzeln abgegeben werden.

5 oder 4 Zimmerwohnung

mit Veranda u. Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten.

4 Zimmerwohnung

mit Veranda u. Zubehör, per 1. April billig zu vermieten.

Bierzimmerwohnung

1 Treppe, im Seitenbau, per sofort oder später zu vermieten.

Wohnung.

Eine neu renovierte 4 Zimmerwohnung nebst Zugehör ist für 500 M zu vermieten.

4 Zimmer-Wohnung.

Porststraße 5 ist eine schöne Bierzimmerwohnung mit Balkon u. Abl. Zubeh. per 1. April zu verm.

Werderplatz 42

ist eine Wohnung von 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu verm.

Besseres Fräulein

mit guten Kenntnissen in der Stellung für Saison als Zimmermädchen, Offert. unter Nr. 1642a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Fräulein

in 1. u. 2. sofortige Stellung als Servierfräulein in erst- u. zweiter Klasse, ob. Cafe hier oder auswärts.

Kochfräulein

ge sucht. Gest. Off. unt. 16861 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Putzfrau

Putzfrau für 2-3 Stunden des Vormittags für sofort gesucht.

Ein tüchtiges Fräulein

für Stenographie (Gabelberger) und Maschinenschriften nach Vorgabe per 1. April gesucht.

Kontoristin

mit Kenntnissen der Stenographie u. Schreibmaschine, für Off. u. Nr. 1698 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Züchtiger, durchaus selbständ.

Elektromonteur

Heizerstelle

zu vergeben. Näheres beim 2965 Groß. Hofbauamt, Karlsruhe.

Gesucht.

Ein Knacht, der wachen kann und die Feinarbeit versteht, kann sofort eintreten bei 1659a, 3.2

Lehrling

mit Zeugnis für den einj.-freiwill. Dienst zu Offern gesucht.

W. Rieger & Cie.

Zigarettenfabrik, Karlsruhe (Baden).

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen auf hies. u. u. Bureau gesucht.

Zahntechniker-Lehrling.

Jungem, fireblamen Mann, ist Gelegenheit geboten, in gutbest. hies. Praxis einzutreten.

Miet-Gesuche

Badischer Frauenverein

Auf 1. März d. J. werden für Schillerinnen unseres Handarbeits-Lehrkurs in der Nähe der Gartenstraße 45 Zimmer gesucht.

Möbl. Schlafzimmer

in der Nähe des Bahnhofs, ein Bett wird gestellt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 2947 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Feine Dame

würde gerne bei ebensolcher 2 unmöbl. Zimmer mieten in ruh. durchaus gutem Hause, mögl. Stadtbl. Küchenbenützung, evtl. teilweise Pension erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Zu vermieten.

In einer badischen Garnisonstadt ein gutgehendes Kolonialwaren- u. Militär-Effetengeschäft per 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Stellen suchen

Jünger. Kaufmann, 19 Jahre alt, 4 1/2 Jahre in einem Geschäft tätig, mit gutem Zeugn. u. schöner Handschrift, sucht Stelle als Kolonist auf größerem Büro.

Jg. Mann,

2 J. in Drahtwarenfabrik tätig, bei Eisenhändler in Baden u. Elßig gut eingeführt, sucht Stellung auf 1. April. Offert. unter Nr. 16860 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Fräulein,

Waise, tüchtig im Haushalt, sucht Engagement zu Kindern oder als Stütze. Offert. mit Gehaltsangabe unter Nr. 16964 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten.

Ein in der Nähe des Bahnhofs, ein Bett wird gestellt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 2947 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Feine Dame

würde gerne bei ebensolcher 2 unmöbl. Zimmer mieten in ruh. durchaus gutem Hause, mögl. Stadtbl. Küchenbenützung, evtl. teilweise Pension erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Zu vermieten.

In einer badischen Garnisonstadt ein gutgehendes Kolonialwaren- u. Militär-Effetengeschäft per 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Stellen suchen

Jünger. Kaufmann, 19 Jahre alt, 4 1/2 Jahre in einem Geschäft tätig, mit gutem Zeugn. u. schöner Handschrift, sucht Stelle als Kolonist auf größerem Büro.

Jg. Mann,

2 J. in Drahtwarenfabrik tätig, bei Eisenhändler in Baden u. Elßig gut eingeführt, sucht Stellung auf 1. April. Offert. unter Nr. 16860 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Fräulein,

Waise, tüchtig im Haushalt, sucht Engagement zu Kindern oder als Stütze. Offert. mit Gehaltsangabe unter Nr. 16964 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten.

Ein in der Nähe des Bahnhofs, ein Bett wird gestellt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 2947 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Feine Dame

würde gerne bei ebensolcher 2 unmöbl. Zimmer mieten in ruh. durchaus gutem Hause, mögl. Stadtbl. Küchenbenützung, evtl. teilweise Pension erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Zu vermieten.

In einer badischen Garnisonstadt ein gutgehendes Kolonialwaren- u. Militär-Effetengeschäft per 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Stellen suchen

Jünger. Kaufmann, 19 Jahre alt, 4 1/2 Jahre in einem Geschäft tätig, mit gutem Zeugn. u. schöner Handschrift, sucht Stelle als Kolonist auf größerem Büro.

Jg. Mann,

2 J. in Drahtwarenfabrik tätig, bei Eisenhändler in Baden u. Elßig gut eingeführt, sucht Stellung auf 1. April. Offert. unter Nr. 16860 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Fräulein,

Waise, tüchtig im Haushalt, sucht Engagement zu Kindern oder als Stütze. Offert. mit Gehaltsangabe unter Nr. 16964 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten.

Ein in der Nähe des Bahnhofs, ein Bett wird gestellt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 2947 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Feine Dame

würde gerne bei ebensolcher 2 unmöbl. Zimmer mieten in ruh. durchaus gutem Hause, mögl. Stadtbl. Küchenbenützung, evtl. teilweise Pension erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

